



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am ersten Sonntag inn der Fasten Inuocauit, Matthej 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Gleichnuß.

Lib. 4. in Apo-
calypsa.

Psal. 33.

rettung/vnnd meine Sünd ist immer wider mich/das ist/ Iste klagt mich je vnd allwo
gen an/ich hab allzeit in frischer Gedächtnuß/vnnd wirffs nicht zuruck/bekennet als
balden/[dir habe ich allein gesündigtet/vnnd Vbel vor dir gethan. Zugleich wie der
Rauch/der Brunst vorgehet/ also gehet dem Flammen des Glaubens vnnd der Liebe
vor/die Bekändnuß der Sünden/] wie Primasius geschriben hat.

Derowegen so wirdt der Sünder in diesem Euangelio vnderwisen vnnd gelehrt
daß er CHRISTO nach schreye/ in dem Schreyen verharre/sein Blindheit erfahre/vnnd
das Liecht embsig bitte vnnd begere. Dann es sagt die Schrift: [Trettet zu ihme vnnd
werdet erleuchtet.] Man muß aber zu ihm gehen/ im Glauben/ Gebett/ Verhan-
rung vnnd Beicht. Dann also [siehet auff welcher schlaffe/vnnd CHRISTVS wirdt
ihne erleuchten.] Wol siehet der jenig auff/welcher also aufferwecket/auffstehe.

Euangelium am Sontag

inn der Fasten / Inuocauit genande.

Matth. 4.



Wesdann wardt Iesus vom Geist inn die Wüste ge-
führt/auff daß er vom Teuffel versucht wurde. Vnd
da er vierzig Tag vnnd vierzig Nächst gefastet hätte
darnach hungert ihne: Vnnd der Versucher trat zu
ihme/vnnd sprach: Bist du Gottes Sohn/ so sprich
daß diese Stein Brodt werden. Vnnd er antwortet vnnd sprach:
Es ist geschriben/ nicht allein im Brodt lebt der Mensch/ sondern
von einem jedlichen Wort/das da ausgehet von dem Mund Got-
tes. Da nam ihne der Teuffel in die heylige Statt/vnnd stellet ihn
auff

Auff die Höhe des Tempels / vnd sprach zu ihme: Bist du Gottes Sohn / so laß dich hinab / dann es ist geschriben. Er hat seinen Engeln befolhen von dir / vnd sie werden dich auff ihren Händen tragen / auff daß du nicht etwan an einen Stein verlegest deinen Fuß. Da sprach Iesus / widerumb ist geschriben: Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Abermals nam ihne der Teuffel auff einen sehr hohen Berg / zenget ihm alle Reich der Welt / sampt ihrer Herrlichkeit / vnd sprach: Diß alles will ich dir geben / wo du niederfallest vnd mich anbettest. Da sprach Iesus zu ihme / Gehe hinweg Sathan: Dann es ist geschriben / Du solt anbetten Gott deinen Herrn / vnd ihme allein dienen. Da verließ ihne der Teuffel / vnd siehe die Engel tratten zu ihme vnd dienten ihme.

Moralische vnd sittliche Abtheilung dieses
Euangelij / in zehen Theyl.

- I. Da ward Iesus vom Geist inn die Wüsten geföhre / auff daß er von dem Teuffel versucht wurde. Daß die Versuchung allen gerechten Menschen notwendig / vnd doch nit zuzuchen seyen.
- II. Vnd da er vierzig Tag vnd vierzig Nacht gefastet hätt. Von dem rechten vnd billichen Gebrauch der vierzigtagigen Fasten.
- III. Der Versucher tratt zu ihme / vnd sprach. Von dem Versucher dem Teuffel / der ein ewigwrender Feind vnseres Heyls.
- IV. Bistu Gottes Sohn / so sprich daß dise Stein Brodt werden. Von der vilfältigen vnd mancherley Betrug vnd Arglistigkeit des Versuchers des Teuffels.
- V. Nicht allein im Brodt lebt der Mensch / sonder von einem jeglichen Wort / das da außgehet von dem Mund Gottes. Von der ewigen vnd vnberügligen Fürsichtigkeit Gottes / vmb die Nothwendigkeit der Seinigen.
- VI. Bist du Gottes Sohn / so lasse dich hinab / dann es siehet geschriben. Er hat seinen Engeln befolhen von dir / auff daß sie dich auff allen deinen Wegen bewahren. Von dem Zweck vnd End aller Versuchungen des Teuffels / auff daß vnder dem Schein der Hoffnung göttlicher Beschüzung / sich der Mensch in die Gefahr der Sünden nit begeben.
- VII. Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Von gewisser Victorien vnd Syg teufflicher Versuchung.
- VIII. Diß alles will ich dir gebē / so du niederfallest vñ mich anbettest. Von dem Abgott weltlicher Ehr / Pracht vnd Geitz / vnd von desselbigen Tyrrelkeit.
- IX. Gehe hinweg Sathan. Von den erschrocklichen Versuchungen / mit diesem Wort des Glaubens geschwindt zunerreiben.
- X. Du solt Gott deinen Herrn anbetten vnd ihme allein dienen. Von der allgemeynen Auflösung aller Versuchungen / vnd daß Gott vber alle Ding zulieben.

Ec iij

Auß

tripularium
apletoni
T VII
ZZ

Jesus ward geföhrt von dem Geiſt inn die Wüſten / auff daß er verſucht werde von dem Teuffel.

Verſuchun-
gen ſeyndt
nothwendig
lich zuge-
dulten/ vnd
nit zuſuchen.

Ahie iſt ein moralisch ſittlicher Orth vnnnd Stell / vnnnd den Verſuchungen des Teuffels / nicht zwar zuſuchen / jedoch aber nothwendiglich zutragen. Dann CHRISTVS wurde an diſem Orth vom Teuffel verſucht / daß er aber ſoll verſucht werden / hat er ſich nicht herfür geben / oder angeboten / er wirdt aber [von dem Geiſt GOTTES geföhrt.] Es wirdt nit gefagt / CHRISTVS gieng in die Wüſten / wie vnder andern Wirtunge CHRISTI faſt alles weg im Euangelio geredt wirdt. [IESVS gieng in die Stadt Naim. Er iſt außgangen in die Wüſten / vnnnd bettet daſelbſten. Er iſt mitten durch Samariam gangen.] So hat er vnnnd ſeinem Leyden ſelbſten gefagt: [Siehe wir gehn hinauff gen Jeruſalem. Vnder iſt außgangen / hat ſein Creuz ſelbſten getragen.] In diſen allen wirdt geſehen daß CHRISTVS wirklich / (actiue) gangen ſey: Alhie aber reden drey Euangelisten / beweglich oder erleydlich (paſſiue) [Er iſt vom Geiſt geföhrt worden / ſagt Mattheus. [Er ward getriben vom Geiſt in die Wüſten /] ſpricht Lucas. [Der Geiſt trieb ihn in die Wüſten hinaus.] redt Marcus.

Luc. 7.
Marc. 1.
Luc. 17.

Matth. 4.
Luc. 4.
Matth. 11.

Derohalben lehret diſer Orth / daß die Verſuchungen von vns nicht zuſuchen oder zu vmbfangen. Derohalben [laß vns betten / damit wir nicht inn Verſuchung kommen / dann wir ſollen dieſelbigen nicht ſuchen /] vermeldet Chryſoſtomus. Dann wie der Weiße Man ſagt. [Wer die Gefahr lieb hat / der wirdt in derſelbigen zu Grund gehen:] Vnnnd wer Bech angreiff / wirdt von demſelbigen beſudelt. Vnd deßwegen bettet Dauid / [Wende meine Augen ab / dar it ſie nicht Eytelkeit ſehen.] Er ſagt / daß ſie nicht lieben / nicht nachfolgen / ſondern / daß ſie nit ſehen. Gang bequem vnnnd wol der Heydniſche Philoſophus Seneca. [Laß vns ſo vil wir können von dem Böſen abtreten. So ſtehen wir auch nicht aller Dings beſtändig vnnnd ſteiff auff dem trucken.]

Homil. 12. in
Matth.
Eccleſ. 3.
Eccleſ. 13.
Pſal. 118.

Epist. 117.
Exempel.
Plutarch. in
Reg.
Apophtheg.

Coys ein König in Thracia / weiln er von Natur gſchwind ware vñ geneygt zum Zorn / vnnnd Straff der Seinigen / als eins mals ein Gaß ihme etliche brechliche vnnnd ſchlechte Geſchir brachte / jedoch aber zierlich vnnnd mit groſſer Sorg künstlich gemacht / ſo hat er zwar demſelbigen Gaß Geſchändt geben vnnnd verehrt / aber die Geſchir alle zerſchmettert vnnnd zerbrochen. Da er aber gefragt worden / warumb ſolches / auß daß ich / ſagt er / gegen denjenigen / dieſelbige ſolten zerbrechen / keinen Zorn faſſe / hat alſo die Urfach vnnnd Wurzel der Verſuchung zum Böſen / zu der er ſich geneygt zu ſeyn / erkennet / abgeſchnitten.

Bapt. Iul. lib. 5.
cap. 3.

Deßgleichen iſt mit Keyſer Auguſto / als er von Aſinio Pollione zu Gaß beruſſen / geſehen / daß einer auß den Dienern ein Chriſtallin Geſchir zerbrochen. Iſt derſelbige als balden / auß Gehens deß Pollionis zuerſeyffen / vnnnd mit Priekeln zuſpeiſen / ſein zukünfftige Speiß / geföhrt worden: Da er aber denjenigen / ihne föhrend / entruwen / iſt er zu Auguſto gelauffen / hat ſich für ſeine Füß dargelegt / vnnnd Friſtung deß Lebens begert. Als aber Auguſtus die Sachen erkandt / hat er alle Chriſtalline Geſchir deß Aſinij Pollionis her auß zubringen beſohlen / ſelbige mit einem Kütlein zerbrochen / zum Pollione ſprechend: Damit daß ſie dir eynige Urfach zum Zorn od anderm Muts willen vnnnd Frechheit nit geben.

Monast. inſtit.
lib. 5. cap. 32.

Laß vns doch auß vñ durch die Exempel der Heyden lernen die Verſuchung der Sünden abzulegen. Beſiße auch ein herrliches vnnnd fürtreffliches Exempel bey dem Caſſiano / von einem Einſidel / welcher ein Packeten Brieff / ihme auß ſeinem Vaterland geſchickt nicht eröffnen wöllen / ſondern hat dieſelbigen ins Feuer geworffen / ſprechend:

Forchtend. Gehet hinweg ihre Gedanken des Vaterlands / werdet auch verbrende /
widerstehet euch nit weiter / mich zu widerrufen / welches ich gestohlen habe. Jedoch
kan auch entzwischen / niemandt der gerecht / demnach / dieselbig durch Verhändknus
vnd Zulassung GOTTES / vnd Mitwürckung des Teuffels zugeschickt werden / nit
mangeln / sintemal auch CHRISTVS dernie gemangelt. Sondern das noch mehr /
solte CHRISTVM der Geist GOTTES getriben / wie die H. Väter diesen Orth aufles
gen Ambrosius / a Gregorius. b Euthymius c vnd Theophilactus.

Dies ist auß Fürsichtigkeit vnd Willen GOTTES geschehen / geschieht auch noch
Lichtlich / das die Gerechten / von dem Teuffel versucht werden. [Wer nicht ver
sucht ist / was weyßt der selbige?] Sagt die Schrift. Fürwar er weyßt weder sich / noch
GOTT / noch andere. Sich selbst weyßt er nit / dieweil er seiner Kräfte mit probiert
noch bewert / vnd ist vvilleicht vil schwächer / dann er sich zu seyn gedunckt. Dañ gleich
wie das Gold der Feuerofen / also probiert die Versuchung die Gerechten. Vnd
wie der H. Gregorius schreibt [Welche suchen Tugenden zuerlangen / vnd doch
die Arbeit vnd Mühe der Tugenden fliehen] (das ist / wollen der Versuchungen ge
rathen) [Was anders / dann das sie die Streit des Kriegs im Feld vnerfahren / vnd
fragen doch inn Stätten vom Krieg triumphieren vnd obsigen?] GOTT wissen sie
nit / dann sie vermeynen vnd halten auch genzlich darfür / sie bedürffen der Hülf
GOTTES mit. Andere weyßt er nit / dann er kan der Schwachheit / welche er nit erfart nit
maladen vnd nachsehen.

Dessen erzält Cassianus in seinen Collationibus ein fürtrefflich schönes Exempel /
welches wir alhie in ein kurze vnd Compendium zusammen ziehen wollen. Ein Junger
Mönch welcher sehr hefftig von dem Geist der Unzucht versucht vnd angefochten
wurde / als er dieses einem alten Mönch / Raths zupfleget / entdecket / würdt Er hefftig
von dem alten Mönch angefahren das Er auch des Namen eines Mönchs vnwürdig
gestrafft / das Er sich solche Gedanken so liederlich vbergehn lassen / oder im Herze bey
sich gedacht. Durch welche Straffung er genzlich bewegt / vnd widerumb in die Welt
zugehen betrachtend / ist er zu einem andern / auß Anordnung GOTTES / Allen verständig
digen kofen: welcher / bestätigtet / damit er den Jüngern tröstet / das er mit dergleichen
Ansehung vnd Stacheln angefochten worden / hat auch / auff das er noch ein oder
zwen Tag wartete / bey ihme erhalten: Als balden bittet er GOTT / das er den andern
Allen vnverständigen / mit dergleichen Vbel angefochten vnd versucht werden lasse:
welches demnach sich solches begeben vnd also beschehen / vnd diser vnfreundliche
Alter / eben mit diesem schalckhaffigen Geist gepeinigt / ist durch die Wüsten gelauffen /
hat gleich dise sein Kranckheit / bemeltem Allen verständigen (diser ware Apollo geheils
sen) eröffnet / so strafft ihne der alte Apollo mit diesen Worten: Kere wider zu deiner Zeh
len / vnd versteh doch einmal / das du bisshero von dem Teuffel nit gewußt oder ver
acht / auch nit in dise Zahl gezält worden / mit welchen er täglich auß ihrem Fleisch vnd
Fortind zustritten vnd zuschlagen anreisset. Erkenne vnd halte darfür / das du also
mit diesem Stachel / welchen du nit einen einigen Tag gedulden vnd leiden mögen /
deshalb verundet worden / damit du doch allein in deinem Alter lehrnest mitleydig
seyn anderer Schwachheit vnd Anligen. Als balden das Gebett geschehen / würdt d
alte vnverständige von schwerer Versuchung erlediget / vnd würdt / damit er auch ober
eines andern Schwach vnd Kranckheit sich betrage / mit seinem eygnen Vbel vnd
Gefahr gelehrt vnd vnderwisen.

Nämlichen die Gefahr vnd Versuchung ist ein ewigwerende Übung der Ge
rechten / freylich wol ein Kampff vnd Streyt Christlichs Kriegs. Der Apostel sagt
[Die durch den Geist getriben / die seynd GOTTES Kinder: Vnd wann ihr durch den
Geist die Fleischliche Werck tödtet / so werdet jr leben.] Welche Wort der H. Augustin
also auflegt. [Die / so durch den Geist getriben werden / die sechten vnd streyten /
dann sie tödten die Werck des Fleisches / daselbsen begeret das Fleisch wider den Geist /
dann Geist ist.] Fürwar / wärn das [Fleisch] allzeit [wider den Geist geluffet]
(Dann

Versuchung
ist nothwendig.

a Lib. 4. in Lu
ca.

b Rom. 16. in
Euang.

c In com. Ec
cli. 34.

Sap. 3.
Mor. 7. c. 14.

Stichtwort

Coll. 2. c. 13.
Exempels

tripularium
a pletoni
T VII
22

Rom. 8.

Serm. 43. de
Verb. Dom.

Galat. 5.
Rom. 7.

(dann wir haben ein Glas der Glider/welches dem Glas vnsers Gemüts widerstrebet) inn dem solche widerstreytende Begyrlichkeit nicht erscheyner (aber vnder dem Namender Begyrd/würde die Empfindlichkeit/vnnd ein jedere böse Begyrd/verstand den/vnnd nicht die Fleischliche Lust allein) inn diesem herrschet gänzlich das Fleisch/vnnd also ganz vnnd gar inn den Gewalt des Teuffels gesezt / ruhet derselbige.

Gleichnuß.
Gerar. Zur-
pha. de refo-
anima. cap. 8.

2. Cor. 12.

[Wann die Thür des Hauses offen seyn würde/vnnd gehet ein jedweder ein vnd auß/würde des Anklopfenden Thon nicht gehört/ sondern allein wann dieselbige beschloß sen seyn würde: Also auch wann der Zugang des Herzens den Anmuthungen der Laster offen stehet / so empfindest du keine Einblasung derselbigen / keine widerwärtige Versuchungen / sie klopfen das Herz nicht / sie verieren vnnd plagen dieses nicht/sie maulkauschens nit (wie der H. Paulus von ihme klaget) sondern daß sie freywillig in ihre Wohnung kommen/sinden dieselbige ihnen allzeit ein zubereytes Orth.

Die Gottlo-
sen empfin-
den der Ver-
suchung nit.

Der Mutwillen des Fleisches / ist der Unkeuschheit nicht beschwerlich / sondern belustiget denselbigen. Die Begyrd des Geldes ist dem Geizigen nicht abhold / sondern lieblich vnnd angenehme. Eyn Lob betrübt den Hoffärtigen nicht / sondern kügelt denselbigen. Angereyhet werden zu gleichem Sauffen / ist dem Truncknen nit beschwerlich / sondern lustig. Aber einem Liebhaber der Keuschheit / ist die Maulkauschung ein Stachel des Fleisches. Dem jenigen / welcher mit wenig begnügt / ist die Versuchung der Begyrd verträglich. Einem demütigen Herzen ist es erawrig vnnd hart gegenwärtig gelobt zuwerden. Dem Nüchtern ist der Todt / vnder freffen vnd sauffen vnnsinnig seyn. Der Teuffel aber auch selbst / wann er einen oder den andern mit einer schweren Sünden verwickelt hält / so versucht Er denselbigen schwerlich in andern.

Gleichnuß.

1.
2.

Moral. lib. 4.
cap. 24.

3.

Ein Hund beißt die Anheimischen nit / sondern die Ausländischen. Ein Vogler bindet die Rebhüner nit mit Stricken / welche er in seiner Verwachtung mit sich in den Käfig bringt / sondern gebrauchet sich derselbigen / damit andere / wegen ihres Gesangs hinznahnen. Also (sagt der H. Gregorius) [daß der Teuffel die jenigen zuversuchen verabsäume / welche er weyß / das ewigwehrendes Rechts halber er sie vorhin besitzet vnnd eingenommen habe: vnnd daß noch vil mehr ist / gebrauchet er sich derselbigen anders zufangen vnnd vmbzuleren.] Ein Wörder gehet in kein Haus / da er weis nichts anders seyn dann Sprewer / sonder in Läden vnnd Werkstätten der Kauffleut / oder aber in die aller wolhälllichsten Häuser der Reichen.

2. Pet. 5.

Derenthalben werden fürnemlich die Gerechten versucht vnd angefochten / vnnd daß sie selten oder niemaln vom Teuffel versucht werden / ist ein böses Zeichen vnd anzeig: [Er gehet herum wie ein brüllender Löw / suchend wen er verschlucket.] Wann an tezt ein grosse Schar der brüllenden Löwen / in dieses Auditorium vnd Kirchen mit Gewalt einziele / was würde das für ein Schrecken / was würde das für ein Tumult / Getümmel vnnd Geschrey werden. Die Schar aber vnnd der Hauffen der Teuffel der wüthet vnnd tobet / nit allein hie / sonder auch allenthalben / da die frommen vnnd guten Christen seyn. Vnnd ist doch auch diser Versuchung einiges End vnnd Maß gar nicht.

2. Pet. 4.
Rom. 8.

Der Teuffel versucht vns durch Kunst / Verstand / Adel / Kleyd / Stand / Oberkeit vnnd Reichthumb aller Ding / mit allen Gaben vnnd Geschencken GOTTES / vnnd mit vnsers Sünden. Dann wie der Geist GOTTES alle Ding zu seiner Ehr wendet / [damit in allen Dingen GOTT gepriesen werde / vnnd den Auserwölten GOTTES alle Ding in das Güte mitwürcke /] auch die Sünden selbst / durch die Buß gesund gemacht: Also herentgegen der böse verfürische Geist / der nimmet auß allen Sachen Materiam zu versuchen / vnnd dasselbige auß den Tugenden selbst / denen fürnemlich die Hoffart nachstelt. Der Drachen in der Offenbarung Johannis / da derselbige gesehen / daß er weder das Weib / oder Knäblein freffen möchte / [noch daß Weib / noch das Knäblein welches sie geboren / Ist Er zornig hingangen zu streiten mit dem andern von ihrem Samen / die da GOTTES Gebott halten.]

Apocal. 12.

Da der Teuffel weder CHRISTVM / das Haupt der Kirchen / in der Wüsten (wie

Dieses Evangelium anzeigt vnd zuverstehn gibt / noch auch den ganzen Leib der Kirche / welche durch das Weib angezeygt wurd / durch Versuchen nie hat mögen verderben / hat er sich zu allen Kindern der Kirchen / vnd zu den allerbesten zuversuchen vnd anzusehen gewendet. Zugleich wie einer der mit einem andern sechsen vnd kempffen will / wann er abnimbt / das er selbigen nicht auff's Haupt treffen vnd schlagen kan / so richtet er seine Streich auff den andern Leib / auff das er demselbigen eintweder einen Arm / Fuß oder Schinbeyn verwunde: Also der Teuffel / sintemal er wider CHRISTVM nicht vermöcht / so fallt er seine Glider / alle Gläubigen an.

Gleichnuß

Zugleich aber wie der Teuffel CHRISTVM von stundan nach dem Tauff versucht / also hat er auch alsdan wider seine Glider gewütet / wann man eintweder bey sich zu stehen für vnd trachtet nach einem Fürnemmen / der Buß oder Besserung / oder ein heiligen Fürsatz. Pharaos hat fürnehmlich die Kinder Israel mit zwifacher Arbeit vndertruffet / da sie den Fürschlag auß Egypten zuwandern angefangen. Er keret Fleiß für das Kindlein der zunemmen vnd wachsenden Tugend vmbzubringen / als wie Herodes das Kindlein CHRISTVM. Es ist aber auch vomnöthen / das welcher ein neue Tugend anfangen wil / das er den Streit der Alten bedencke / vnd empfinde / vnd die künfftigen alten Lasten vnd böser Gewonheit ohne Schmerzen mit absterben. Neue Gebüh / welche auch ihre Feuchtigkeit / zarte vnd weiche noch behalten / die fallen mit schlechter Müß widerumb zuhauffen. Ein Kraut welches noch new vnd jung / wurd mit leichtem Bewegen außgeraufft. Ein Liecht gleich ickund abgelscht / wurd mit einem geringen vnd leichten blasen / wider vmb angezündet.

Umbkehrung voll der Versuchung.

Signur

Gleichnuß

Deshalben wie allwegen / vnd durch das ganze Leben / so seynd fürnämlichen die Versuchungen des Teuffels zuverhüten vnd in acht zuhaben / wann verbesserung des Lebens angeflet wurd / oder wann vns die Kirchliche Obseruans vnd Ehrerbietung zu einer lauten vnd reinen Ehr GOTTES (wie zu diser Fastenzeit) berufft vnd lädet.

Von welcher Ursach wegen / hat vns villicht die Mutter die Kirch dis Evangelium zum anfang diser Fastenzeit zu lesen vnd an der Predig außzulegen für gestellt / Nach dem Spruch der Schrifft: [Mein Kind / wilt du in GOTTES Dienst treten / so stehe in der Berechtigkeith vnd Forcht / rüst vnd schicke dich zur Anfechtung.] Sintemal der Satban fürnämlich zu der zeit seinen Dingen vnd Geschäften gnug thut / Theyls damit er den alten Raub im Herzen gefressen / vnd gleichsam auß dem Rachen herausgeruffen / nie verliere: Theyls aus angeborenen Neyd vnd Haß wider vnser Zunemung vnd Fortschritt.

Ecclesi 2

Auflegung des andern Theyls dieses Evangelij.

Vnd da er vierzig Tag vnd vierzig Nacht gefastet.

Dies ist ein moralisch sittlicher Ort / von der Fasten / vnd benennlichen der vierzig Tag / eintweder Nothwendigkeit / oder rechtem vnd billigen Gebrauch / od auch von der Frucht. disen Ort wider die Ketzer haben wir im andern Promptuario / das ist / Catholischen Zeughaus weilauffig abgehandelt. An disem Ort aber hie / wollen wir ein wenig eigentliche mehr zum Sitten gehörig herzu setzen: So haben wir zwar daselbsten / von den Ursachen der eintgefasten vierzigtagigen Fasten / von dem Mittel vnd Weg / derselbigen Gebott / vnd von der vierfachen Frucht / disputiert vnd gehandelt. An disem Ort wollen wir etliches / von dem rechtbilligen Gebrauch zufasten beybringen / auch von dem Nutz vnd Frucht etwas darzu thun. Vnd ist die Fasten vilfältig: des Gefräßigen / des Geizigen / der Manicheer / Pharisceer / vnd Philosophische / das ist der Welt klüglingen / das Kirchliche / volkommen vnd gemeyne.

Die vierzig tagig Fasten

Des

impulsum
apletoni
T VII
22

1.
Das Fasten
des Gefräß-
sigen.
Hom. in Ge-
ach.

Des Gefräßigen Fasten/welchen eintweder der Fraß vorgangen/oder doch nach-
gefolgt ist/ Damit aber der Fraß dem Fasten nit vorgehe/ haben wir vil Ursachen
am Sonntag Quinquagesima das ist der fünffzig Tag beygebracht. Welche
en du auß Chrysostomo vnnnd Basilio zusehe. [Als balden das Gmüt vnnnd Hers mit
der Weinsücht vnnnd Trunckenheit vberhaufft/] (sagt Chrysostomus) [so wüdt von
stundan vnnnd gleich im anfang die Nusbarkeit/ welche auß der Fasten herkombe/ ver-
triben. Dann was ist doch vnfinniger/ als bis auff die halbe Nache hinein lauter vnnnd
vnermengt supffen/ vnnnd alsdann gegen der früen Tagzeit den Wein/ erstnewlich
eingegossen/noch riechen vnnnd schmecken. Diejenige welche ein keusche vnnnd freye Ge-
spons vnnnd Braut nemmen wollen/ so die Schlaffkammer allenthalben mit Tapes-
zeren geziert/das ganze Haus purgiert vnnnd gefeubert/ vnnnd der Eingang aller vn-
züchtigen Meydlein vnnnd Mägden verboten/ führen sie dieselbigen ein in die Schlaff-
kammern. Also auch ganz vnnnd gar/so das Gmüt vnnnd Hers wol vnnnd sauber gerei-
iget/ den Wollusten vnnnd Gefräßigkeit/ das Vale vnnnd Vrlaub geben/ so nemmet
auff das Fasten ein Mutter aller Zucht vnnnd Erbarkeit/ ein Meisterin aller Tugenden/
vmbfanget dieselbigen mit aufgespanten vnnnd entgegen gelauffnen Armen.] Dis
Chrysostomus.

Homil. 7. de
lau. ieiunij.

Nit vil anderst der H. Basilius. [Die Ersätigung/] sagt er/ [ist ein Anfang der
Mutwilligkeit vnnnd Gevheit. Dann von stundan/ mit allem Wollust/Trunckenheit/
vnnnd wolcondierten Schleckerbislein/bricht alle Gestalt der Mäßigkeit.] Zur Mäßige-
keit/Zucht/Gottesforcht/ kan derjenige seine Sitten nit fügen noch zusamen setzen/
(welche des warhafftigen Fasten Theyl seynd) so mit Wollust verderbt vnnnd fürs
kommen. [Die sich auff ein sehr lange Meyß rüsten vnnnd zubereyten/ die machen
die Felleyßen vnnnd Bündel zusamen/ vnnnd richten sich zum Geleydt vnnnd Erlaubnis.
Der Gefräßig aber/ der läßt zu/ daß der Feind vor dem Fasten alle Befestigung vnnnd
Schantz des Gemüts fürkomme.] Difes Basilius wider den Fraß vor dem Fasten
das ist/ wider die so fasten wollen/ sich zuvor einfüllen vnnnd vollsauffen. Nit weniger
ist zu verhüten/ auff daß dem Fasten/ der Fraß nit nachfolge/ damit zun Tagen des
Fasten/ nach langem Hunger/ ein verträßliche Ersätigung nit nachgehe. Difes ere-
mahnet der H. Augustinus gar fleißig. [Nichts muset den ganzen Tag ein sehr lange
es Fasten vollbracht haben/so hernacher eintweder durch Süßigkeit oder Oberfluß der
Speißen die Seel beladen wüdt/ vnnnd dem Leib vilmehr die Oberflüssigkeit der Spei-
ßen verändert dann entzogen haben/ darfür gehalten wüdt. Dann von stundan ohne
verzug so wüdt das volle erfülte Gemüt faul vnnnd trägt/ vnnnd da die Erden vnser
Leibs befeuchiget vnnnd besprenget/ so wüdt dasselbig Dorn der Wollust herbringen
vnnnd sprossen.] Derohalben so verleurt von stundan ein solcher Faster/ die Frucht
des Fastens.

Serm. 26. de
tempore.

2.
Des Geis-
tigen Fasten.

Des Geisigen Fasten verwürfft nicht allein die H. Schrifft/ sonder auch die
Kirchliche Lehr/ sintemal dise dem Fasten allzeit Almosen zu vnnnd beysetzt. Dann
nämlich ist dis des Geisig Fasten/ in welchen dis stehet/ daß er des Brots kosten ver-
schone/nit das eintweder GOTT verehret/oder die Seel erfrischet vnnnd bekräftiget/oder
dem Nächsten geholffen vnnnd beygestanden werde. Esaias aber beschreibet das GOTT
wolgefällige vnnnd angenehme Fasten/ vnnnd sagt: [Brich dem Hungerigen dein Brod/
vnnnd dem Elenden lasse Herberg.] Also thut auch vnser Heyland vnnnd Seligmacher/
da er das Pharisaisch Fasten verworffen/ hinzu. [Ihr solt euch Schatz sambt mit
Himmel/da sie weder Kost noch Motten fressen. 2c Die Kirchliche Lehr/ vbergibt uns
zu diesem Theyl der H. Leo also. [Das Fasten one Almosen ist nit allein ein Suberung
der Seelen/ sondern ein Anfechtung des Fleisches/ vnnnd ist mehr auff den Geis/ als
auff die Enthaltung vnnnd Mäßigkeit zu ziehen/ wann sich einer also der Speiß enthälte/
daß er sich auch der Gottesforcht entzeucht.] Difes lehret der elteste Ignatius: [Wann
Ihr den vierten vnnnd sechsten Tag fastet/ so mittheylet dan was vbrig ist/ den Armen.]
Nämlichen/ wie wir an einem andern Sonntag angezeigt haben/ so hat das
Gebet

Esa. 58.
Matth. 25.
Matth. 6.

Serm. 4. de
ieiunio. 10.
mensis.

Epist. ad Phi-
lippum.

3 Gebet: von Fügig/ mit welchen dasselbige in Himm:el fleugt/ Fasten vnn: Almosen/ auß welchem das eine / diß reyn:er: dißes / leichter / fertiger / vnn: GOTT angenem: mer machet.

Das Manicheisch Fasten / welches also sich von gewissen Speis:en enthalte: / auff daselbigen die Speis:en vnreyn seyn / lerete / auff: aller fleissigste se vnd allweg: die Catholisch Kirch verflucht vnn: verdambt / wie wir im andern Promptuario, das ist Catholischen Zeughaus angezeig: haben wider die Ketz:er: Welche das Manicheisch Wütten vnn: Loben / dem Fasten der Catholischen anstossen vnn: ein: treten / inn dem sie vilmehr wütend vnn: tobend seyn. Das Pharis:isch Fasten ver: wirff vnser Seligmacher / vnn: derselbigen / welche trawrig Fasten / vnn: verstellen sich Angesticht / auff das sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wir weisen das Fasten auff mit frölichem Gemüt vnn: lieblicher Stirn. Materialischer weis: ist trawrig / aber in der Weis: vnn: End frölich vnn: lieblich. Der H. Augustinus ver: wirff der Manicheer fasten wegen des Ends. Ich frage / sagt er / [vnn: begere vnn: nach / zu vnn: in was: End ihr das thut / das ihr kein Fleisch esset / oder keinen Wein trincket. Dann wann das End loblich seyn würde / so werden auch die Werk lobens werth seyn. Von Catalina ist: klar am Tag vnd gedent: würdig / das Er Kälte / Durst / vnn: Hunger gedulden mögen. Vnn: diese waren dem Vnstat vnn: Kirchendieb mit vnsern Aposteln gemeyn / aber mit dem Ende werdens vndersehenden: Dann derselbige hat solches geduldet / damit Er die grewliche vnn: abschewlichen Begir:den erfüllet: Item aber / damit sie selbige vndertrucketen / vnn: der herrschenden Vernunfft dienlich vnn: vnderthenig machten. Wann ihr aber dißes von wegen des Abbruchs vnn: Nahrung des Nutwillens thut / lob vnn: probiere ichs. Es ist ihm: aber nicht also.] Dißes Augustinus.

Also würde auch der Pharis:er Fasten auß dem End verworffen / dan sie thun diß von menschliches Lobs wegen / vnn: derowegen so ist: heuchlerisch vnn: mit wahr: Sonsten ist das Fasten auß ihm: mit allein trawrig / sonder es müß auch trawrig seyn. Dann es ist ein Straff / vnn: müß auff die weis: einer Straff / ertragen vnn: geduldet werden: Augustinus aber der vndersehendets gar zierlich / vnn: [Niemandt liebe das was er mit leiden mag / ob ers wol liebet zuleiden / wegen GOTTES. Du O HERR heys: selts vns trawrige gedulden vnn: mit lieben.] Damit aber das Pharis:isch Fasten ver: meder werde / [Wir sollen die Tag des Fastens.] (wie der H. Basilius ermahnet /) [gleich als alte Ernährer /] (nemlich zu der Gottsforche) [frölich vnn: munder auff: nehmen / noch den Hunger des Bauchs beweynen / sondern dem Gmüt / welches mit geistlichen Wollusten erfüllet / frolocken.] So bringt auch Augustinus gar ein sügliche vnn: bequeme Ursach für / dißem sagt er / [sey lang vnn: verdriesslich die zeit des Fastens / welcher nie bettet für die Schuld / hofft auch nie Verzeihung.] So müß derowegen einwiders die Nottwendigkeit oder Bequem: vnn: Gelegenheit der Arzney / welches sie mit sich bringe / das Fasten lieblich machen. Dergleichen gilt auch inn dem Fasten / ebndas jenige / was inn allen andern Wercken der Tugenden Statt vnn: Raum hat: [Der Glaub nimbt gar gern auff / alles was den Vnglaubigen schwer zu seyn geduncket /] Welches der Heilig Augustinus von der Vierzigtagigen Fasten geschrieben.

Von dem Philosophischen Fasten / vnn: so den Weis:en der Heyden gebreuchlich gewesen / welche von wegen einer Zucht grosse vnn: embsige Abbruch gethon / sprech: end. [Das es ein Tugend seye von den gefälligen Dingen sich enthalten /] von dißem sibe mehr bey dem H. Iheronimo / wider Iovinianum. Also ist diser zeit vnn: Tag d: Ketz:er Fasten beschaffen / welche Politisch vnn: burgerlich / mit Gottsfröchtiglich zu fasten begeren / vnn: wollten vilmehr dem Gebott der Pharis:er / der Lacedemonier vnn: Egypter Priester / wie die Xenophon / Theophrastus vnn: Cheremon der Stoicus be: schreiben / dann der Catholischen Kirchen vnn: heiligen Vätter nachfolgen. Als dann sagen sie wollen wir Fasten / wann wir sehen vnn: erfahren werden / das dasselbige

Do

Das

3. Das Manicheische Fasten.

4. Das Pharis:isch oder heuchlerisch Fasten. Match. 6.

Lib. de morib. Manich. c. 13.

Confess. lib. 10. cap. 28.

Homil. r. de laude ieiunij.

Serm. 56. de temp.

Serm. 58. de temp.

5. Das Philosophische Fasten.

In Cyri p:ada. gogia.

Manipularium
a pletoni
T VII
ZZ

In vita eius cap. 12.

das Fleisch zuzamen muslich seyn würdt / es geschehe auff welchen Tages wölle / denen auch nit weniger weislich als höfflichen Thomas Morus antwortet [Welchen so dem also / so werden die beehlichten niemaln leichtlich Fasten / die ein ander vnnnd geringe Remedium vnnnd Arzney vorhanden haben / es werden auch die Jungfrauen nicht Fasten dörfen / damit die vnzuchtigen Knaben nit vermehren das dieselbige von dem Wollusten des Fleisches angefochten vnnnd geküßelt werden / vnnnd das auch leichtlich die nichts anders seye / dann damit ein ieder seine Begird vnnnd Geyheit an Tag bringe.] Das ist heut zu tag der Keyser Politisch vnnnd Philosophisch Fasten.

Der Englischen Calvinisten Fasten.

Der Englischen Calvinisten Fasten aber heut zu tag ist zwar Politisch / aber gant mit Philosophisch / vnnnd das noch mehr so ist vil weniger Gottsförchtig oder Ehrlich / ist durch ein offentliches Edict fürgeschriben / daß alle vnnnd jede / in feria quarta das ist am Mittwoch / ausser der feria sexta, das ist den Freytag vnnnd Sambstag / sich der Fisch gebrauchten / damit der Nutz vnnnd Gebrauch der Fisch vnnnd Schiffart nit abnehme / oder Schaden leide. Vbrig ist noch ein zwifaches Fasten / dern eins die Kirchen gebeut vnnnd ansagt / zu dem andern ermahnet sie vns vnnnd für vns bey der Hand dar zu. Dann durch das Kirchliche Fasten kommet man zur Volkomenheit / ohne welche des ersten Frucht einweder kleiner / oder doch gar klein / mit welchem Verstand der H. Hieronymus gesagt hat / [Das Fasten ist kein vollkommenliche Tugend / sondern ein Fundament vnnnd Grund der andern.] Das Kirchliche Fasten besteht in dreyen. In Erwelung der Speisen. In einer tags Erquickung / vnnnd inn der Stund selbiger Ersättigung.

Epist. ad Demetriadem.

6. Das Kirchliche Fasten.

Das erste betreffend / hate sich die alte Kirche / die ganze vierzigtagig fastenzeit von dem Fleisch vnnnd Wein enthalten / wie auß den Vätern so wol Griechisch / a. Chrysostomo / b. Theodoro / c. Theophilo / d. Basilio: als auch Lateinisch / e. Augustinus / f. Hieronymo / g. Leone Magno / klärlich vnnnd offenbar am Tag. Das sich die Alte lang vor des Gregorij Magni zeiten / vonn allerley Speisen was von Milch herkombe / als Ayrn vnnnd Käß enthalten / ist ein fürtrefflicher zeug Epiphanius in compendiaria doctrina de fide. Daß aber alle vnnnd jede an einer Erlabung sollen begnügt seyn vnnnd dieselbige bis zur Vesper verlängert vnnnd auffgehoben / bezugen offentlich Basilius vnnnd Augustinus an vorangezognen Orten. Der H. Ambrosius serm. 33. Der H. Chrysostomus Hom. 10. in Genes. So schreibt auch der H. Bernhardus serm. 3. de Quadragesima, daß zu seiner zeit / alle Layen in der Fasten bis auff die Vesper gefastet haben. Hernacher so hat zur neunnden Sund / welche wir die dritte nach Mittag nennen / so hat das Fasten anfangen nachzulassen / wie zu zeiten des H. Thome vñ Aquin geschehe sey / wie er in seiner Summa Theologica bezeugt / so gleich wol auch zur zeit des H. Epiphaniij obseruiert vnnnd vermehrt worden / Er eben an selbigem Ort gedendet. Nach dem Fortgang der zeit / hat das Fasten gegen dem Mittag anfangen auffgelöst zu werden.

a. Sermon de ieiunio. b. In Epitome diuinorum decretorum cap. vlt. c. Lib. Paschali. d. Hom. 1. de lau ieiunij. e. Sermon 56. de tempore. f. Lib. 2. contra Iovinianum. g. Sermon 9. de Quadrag.

2. 2. q. 147. art. 7.

7. Vollkommenliches Fasten. Eia. 58.

Über dis / so gebeut die Kirchen das Fasten also / daß dieselbige von niemande mehr erfordert / als die Gesundheit des Leibs erdulden vnnnd leiden mag / wie im andern Promptuario Catholico, das ist / Catholischen Zeughaus angezeigt worden / vnnnd was die Vile der Speiß belangt / last sie einen jedwedern im Recht der Natur verbleiben. Vnnnd in disen bestehet gemeyniglich das Gebott des Kirchlichen Fasten. So begert auch die Intention vnnnd Meynung der Kirchen in disem Gebott etwas höhers vnnnd mehrers / vnnnd ermahnet die Ihrigen zu einem Fasten / welches in allen Dingen vollkommenlich: Nemlich / daß von allen vnd jeden Sünden also nit anderst enthalten werden / als wie vor verbottnen Speisen: vnd daß damit ein jedweder der Gottesforcht vnnnd Göttlichen Ehren also desto fleißiglicher / heyliger vnnnd andächtiger oblige. Es bezugen auch die Kirchlichen Scribenten / dis alleherligsten Meynung vñ Intention der Kirchen / das dieselbige der H. Schrifft gleichförmig vnnnd ähnlich seye. Dann also redt GOTT durch den Propheten: [Sih so ihr Fastet so bleib ewer Will / dann Ihr trenget nichts desto weniger ewere Schuldiger. Sih ihr Fastet zu Hader vnnnd Zank / vnnnd

Wund schläget mit der Faust vngedultigklich vnd vngöttlich / Ihr solt nit mehr Fasten / wie bißhero / das man ewer Geschrey in der Höhe höre.]

Derwege so lehret die Kirch auff dz man vñ nach diser Lehr der H. Schrifft fasten solle. Also der Heilig Basilius. [Dis ist ein warhafftige Fasten / das man von allen Sünden frey seye.] Vnd nach ihme der H. Pabst Leo / [Die Summa vnser Fastens sehet nit in der alleinigen Abstinens vñnd Enthaltung vnser Fastens / oder es würde dem Leib die Speiß fruchtbarlichen entzogen / es sey dan daß das Gemüt von der Bosheit gehalten werde.] Eben auff dise Meynung schreibt der H. Augustinus. [Es ist ein groß vñnd allgemeyn Fasten / von der Bosheit / vñnd vnzüflichen Wollustender Wirtlich enthalten / welches ist ein vollkommenlich Fasten: Auff das wir / die Gottlo-

Hom. 7. de laujeunij. Sermon. 4. de Quadrages.

fasten vñnd weltliche Begir den verlaugend / nichtern gerecht vñnd gottselig inn diser Welt sein.] Welches Dings Ursach / oder fürwar Vergleichung / er an einem andern Ort mit disen Worten auflegt: [Dis ist die größte Nutzbarkeit in den Tagen der Fasten / daß wann wir vns auch von den billichen enthalten werden / wir je mehr vñnd mehr erz mahnet das Vnzüfliche zumeiden. Dann die wir vns von dem Fleisch enthalten / an welchen Tagen es sich zuessen gezimbet: die wir vns von dem Wein enthalten / wann es sich dessen mäßigklich zugebrauchen gezimbet / die wir dise Ding vermeiden / welche sich jammellen gebüren: wie werden wir die Sünden zulassen / die sich ganz vnd gar nit gezimben.] Dañ warhafftigklich / wie der H. Leo schreibt / [wirdt diser wenig gottsförchtig auff andere Tag probiert / welcher zur zeit vierzigtagiger Fasten nit gottsförchtiger erfunden worden.] Die Nothwendigkeit aber diser Art vñ Geschlecht des grossen vñnd allgemeynen Fastens / vñ daß auch der ganze Mensch faste vnd nit der Leib allein / zeigt gar zierlich an der H. Bernardus. [Wann sagt er / allein der Fraß gesündiget / so faste der selbstig auch allein. Vñnd so aber auch die andere Glieder gesündiget haben / warumb solt len dann dise auch nit fasten: das Aug solle fasten / vñnd allen sorgfältigen Anschawen. Das Ohr soll fasten von Tandmerlein vñnd bösem Geschrey. Die Zung soll fasten von Ehrabschneiden. Die Hand soll fasten von allen vnzümblichen vñnd vnzüchtigen Wercken. Die Seel soll fasten von Lastern.] Vñnd dis ist also ein vollkommen vñnd allgemeyn fasten / so die Kirch begert / vñnd zu welchen / durch die eufferliche Enthaltung dasselbige / gleichsam durch ein tauglich Mittel / vñnd zu einem heylsamem End / die segnen bey d Hand führt. Sonsten / zugleich wie einer einem Brustharnisch vertraut / damit er das Herz beschirme / an ein Streitt gehet / sich in ein grosse Gefahr gibt / es seye dann daß er sich so wol mit dem Helm vñnd anderer Rüstung / verseehe vñnd beschütze: Also auch wann sich einer von den Speißen allein enthält / vñnd die andern Tugend nit obet. Dann / wie gar bequem vnd füglich Eusebius Emissenus schreibt / [Wachen vñnd Fasten / die Sitten aber nit verbessern / ist also / wie einer der aussere dem Weinberg / oder vmb denselbigen außreutet / vñnd bauet / vñnd lasset denn Weinberg selbstig oed vñnd vngebauct / damit derselbige Disteln vñnd Dorn herfür bringe.

Tract. 17. io loan.

Sermon. 64. de tempore.

Dann war vnser Seel ist ein Weinberg / den wir bawen sollen: der Leib ist aussere des Weinbergs / welches vbung zu wenig nutz ist / die Gottesforcht aber zu allen Dingen. Derohalben ist dises ein solches Fasten / dessen herrliches Lob die H. Vätter besingen / welches Tugend mit vilen Exempeln die Schrifft erzählet / von welchem vierfachen Sendt / wir inn vnserm Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus / geredt vñnd gehandelt haben. Welche wir auch auß dem H. Ambrosio so beyseken. [Vnser Fasten ist vns ein Läger / welches vns von der Teufflichen Verstreit vñnd Widerfechtung beschütze. So wirdt dasselbige auch Ständt genennet / daß wir inn disem sehend vñnd bedeckend / die Feindt so vns nachstellen / vertreiben. Das Fasten ist den Christen ein Läger / von welchen da einer irren wirdt / wirdt derselbige vñnd dem geistlichen Pharaone betreten / oder durch Sorgfältigkeit der Sünden gestressen. Derohalben so ist das Fasten gleich als ein Mauer / vñnd überwindlich dem Teuffel / vnverretlich dem Feind.] Dises Ambrosius.

Sermon. 2. de Quadrages.

Sermon. 3. de Quadrages.

Gleichnuß.

Hier. 2. de Quadrages.

2. Tim. 2.

Sermon. 25.

Warumb Christus gefastet.

Wann sagt er / allein der Fraß gesündiget / so faste der selbstig auch allein. Vñnd so aber auch die andere Glieder gesündiget haben / warumb solt len dann dise auch nit fasten: das Aug solle fasten / vñnd allen sorgfältigen Anschawen. Das Ohr soll fasten von Tandmerlein vñnd bösem Geschrey. Die Zung soll fasten von Ehrabschneiden. Die Hand soll fasten von allen vnzümblichen vñnd vnzüchtigen Wercken. Die Seel soll fasten von Lastern.] Vñnd dis ist also ein vollkommen vñnd allgemeyn fasten / so die Kirch begert / vñnd zu welchen / durch die eufferliche Enthaltung dasselbige / gleichsam durch ein tauglich Mittel / vñnd zu einem heylsamem End / die segnen bey d Hand führt. Sonsten / zugleich wie einer einem Brustharnisch vertraut / damit er das Herz beschirme / an ein Streitt gehet / sich in ein grosse Gefahr gibt / es seye dann daß er sich so wol mit dem Helm vñnd anderer Rüstung / verseehe vñnd beschütze: Also auch wann sich einer von den Speißen allein enthält / vñnd die andern Tugend nit obet. Dann / wie gar bequem vñnd füglich Eusebius Emissenus schreibt / [Wachen vñnd Fasten / die Sitten aber nit verbessern / ist also / wie einer der aussere dem Weinberg / oder vmb denselbigen außreutet / vñnd bauet / vñnd lasset denn Weinberg selbstig oed vñnd vngebauct / damit derselbige Disteln vñnd Dorn herfür bringe.

Dann war vnser Seel ist ein Weinberg / den wir bawen sollen: der Leib ist aussere des Weinbergs / welches vbung zu wenig nutz ist / die Gottesforcht aber zu allen Dingen. Derohalben ist dises ein solches Fasten / dessen herrliches Lob die H. Vätter besingen / welches Tugend mit vilen Exempeln die Schrifft erzählet / von welchem vierfachen Sendt / wir inn vnserm Promptuario Catholico / das ist / Catholischen Zeughaus / geredt vñnd gehandelt haben. Welche wir auch auß dem H. Ambrosio so beyseken. [Vnser Fasten ist vns ein Läger / welches vns von der Teufflichen Verstreit vñnd Widerfechtung beschütze. So wirdt dasselbige auch Ständt genennet / daß wir inn disem sehend vñnd bedeckend / die Feindt so vns nachstellen / vertreiben. Das Fasten ist den Christen ein Läger / von welchen da einer irren wirdt / wirdt derselbige vñnd dem geistlichen Pharaone betreten / oder durch Sorgfältigkeit der Sünden gestressen. Derohalben so ist das Fasten gleich als ein Mauer / vñnd überwindlich dem Teuffel / vnverretlich dem Feind.] Dises Ambrosius.

CHRISTVS selbstig da er solt versucht werden (dann er ist inn die Wüsten geführt)

Do ij

promptuarium
apletoni
T VII
ZZ

Warumb führt worden/das er versucht wurde) hat sich zuvor mit dem Fasten gewapnet: nit das Christus ges fastet. er einer solchen Armatur vnd Bewapnung bedarffe / sondern damit er / das ein solcher Waffung vns Streptenden vonnöthen/lehrete: Zugleich wie ein Wegweiser in einem engen Durchgang / vnnnd den Unbekandten gefährlich / ihme aber wolbekandten Weg mit einem Stecken versucht / nit das er deßhalbens eines Steckens bedörffe/sondern damit er andern / ihne belehrend / wie sie sich deß Steckens zugebrauchen haben/ Anlehtung gebe. So beschützt vns auch das Fasten nit allein vor dem Teuffel/ sondern dienet vns sehr vil den Teuffel selbstem zubeistreiten. Dann gleich wie kein Läger also vnüberwündelich ist/ das nit kondt bestritten werden wann demselbigen die Dieten alien zuentziehen einige Weis kondt vnnnd möcht erfunden werden. Also das Läger deß Teuffels/wie ein starcker bewapneter seinen Hoff bewahrt/ vnd die Sünder einnimbt vnnnd besitz: Es sey das Läger / wie es wolle / vnnnd die Sünd was Art dieselbige seye/ so würdis durch die Sünd überwunden / wann der Sünder der Sünd hinweg genomen/ vnnnd dem wütenden Pferd ein Futter vndergemengt würdt. So zämet vnnnd bändiget das Fasten nit allein die böse Begird/sondern auch Zorn/Neid/ Hoffart/wie vil heylige Väter geschriben vñ gelehrt haben. D. Basilius Hom. 1. de laudibus ieiunij. Chrystostomus serm. 1. de ieiunio. S. Leo serm. 8. de ieiunio 10 mensis, & Sanctus Ambrosius serm. 34.

Auflegung deß dritten Theyls dises Euangelij.

Der Versucher trat zu ihme/vnnnd sprach.

Der Teuffel ist vnser Feind.



Is ist ein moralischer vnnnd sitlicher Orth / von dem Versucher dem Teuffel/welcher vnserm heyl vnd Wolfart vnauffhörlich nachsettel. Dan diser würdt ein Versucher (autonomastice) genant/oder wegen der Fürtrefflichkeit / deßhalbens das er embsig vnnnd ohn vnderlaß die Leut zu versuchen pflegt. Also sagt der Apostel. [Auff das nit euch vñleich versucht hätt / der Versucher.] Vnnnd disem hat GOTT gleich im Anfang deß menschlichen Jahrs vorgesagt: [Ich will Feindschafft setzen zwischen dir vnnnd dem Weib / vnnnd Ihrem Samen/dieselbig würdt dir dein Kopff zertretten/vnnnd du würdtst ihrer Ferssen gehässig seyn.] Siehe an den Krieg so von Anfang der erschaffnen Welt / zwischen dem Teuffel vnnnd menschlichen Geschlecht aufgerufen worden. Von welchem Krieg inn der Offenbarung Johannis gesage würdt: [Wee denen / die auff Erden/ vnnnd auff dem Meer / dann der Teuffel ist kommen zu euch hinab / vnnnd hat einen grossen Zorn/ dann er weyst/das er kleine Zeit hat.

Theo. 3.

Apocal. 12.

Matth. 5.

In Epist. ad Demetriadē de virginitate seruanda,

Dis ist diser Haubtfeind vnnnd Widersacher / von welchem vns CHRISTVS mahnet/ sprechend: [Seye willfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch nit ihme auff dem Weg bist/ auff das dich vñleicht der Widersacher nit überantworte dem Richter.] Welche Wort billich sollen erwogen werden / dem Sathan einwilligen schaffe vnnnd gebeut vns vnser Seligmacher / ob schon andere Schriffe ihme widerstand zuthun gebieten / wie wir an einem andern Ort angezeigt haben. Hieronymus aber legt dises auß. Dieweil du einen Pact mit deinem Widersacher gemacht hast/ sprich zu ihm / Ich widersage dir Teuffel / vnnnd allem deinem Pracht) (welches die Wort seynd vnserer aller im Lauff) [halt die Verbindnus/welche du gemacht vnd sey willfärtig/vnd behalte den Pact mit deinem Widersacher/weil du bist auff dem Weg diser Welt/auff das er dich nit vñleicht dem Richter übergebe / vnd dich/das du etwas von dem Seinigen gebraucht habest überwinde / vnnnd du dem Diener überantworte werdest/der selbstem der Feind vnd Straffer ist.] Dis Hieronymus.

Dann dis ist ein solcher Widersacher / als das er seye der Versucher durch Betrug / vnnnd der Anklager durch die Bosheit / vnnnd vnser Nachrichter vnnnd Straffer wegen

Wegen der Gerechtigkeit. Diser ist/ welcher am jüngsten Gericht wider die Gottlosen
 vnd seinfolger zu GOTT schreyen wirdt/ wie der H. Augustinus: [Allerbillichster
 Richter] Dreyheil was recht vnd billich ist. Dreyheil das der mein/ welcher nit hat dein
 wollen son. Nach der wider sagung/ was vnd warumb ist er vnder mein Luch kom-
 men. Was hat bey ihme Geilheit/ Vnkuschheit/ Vnzucht gethan/ denen er wider-
 sagt hat. Was die Vnmäßigkeit/ was der Fraß/ was der Geiz/ was der Zorn/ was
 Hoffart/ was Vbermut/ was ander mein Ding mehr. Dise meine Ding alle hat er
 nach der Widersag angethan. Er hat mein wollen seyn / er hat das Meinigen begert.
 Dreyheil/ Dreyheil/ allerbillichster Richter: Sintemal du den / welchen du mit einem
 solchem Werth ertlöset/ derselbig hat sich mir hernach wollen obligiern vnd verbinden.
 Du würdest des Widersachers recht billiche vnd strenge Anlag/ wider die gottloz
 sen Christen seyn. Also würdest derselbige dem Richter vberantworten / auff das ers
 fernach/ nach Laut des Sentenz vnd Dreyheyls/ angenommen/ in den Kerker vnd
 enkerliche Finsternis werffe. Er würdest der böse Feinde nit nur anlagen/ sonder mit Vn-
 gestümme würdest der hoffertige Feind springen / vnd auff dise Weis würdest auß Erache-
 tung des H. Eppriani/ CHRISTO/ im Jungsten Gericht reden: [Ich habe für dise
 welche du mit mir siehest] (seine Wollüstling / Hoffertige Geizige zeigend) [keine
 Maultaschen eingenommen/ noch Geyssel erlitten/ noch das Creuz getragen/ noch das
 Blut vrgossen: so verheßte Ich ihnen das himilische Reich nit/ wider ruffte sie auch nit
 zum Paradyß/ vnd sie haben sich vnd alles das ihrige mir vbergeben.] Also würdest
 der aller ärmste / mit grosser Vngestümme gegen vnd wider die Armen springen: das
 als wie er gewesen ein Versucher zu Schuld/ er auch seye ein Peyniger zur Straff. Also
 fuhret der H. Basilius den Anklagenden vnd mit Vngestümme gegen vns vnd CHRIS-
 TO selbst/ springenden vnsern Widersacher ein: [Welcher stetig vnd embzig vns
 jesunder mit seinen Künsten betriegen/ vnd mit den Wollusten dieses weltlichen Lebens
 ein Vnlegen will/ der beleißt sich mit grossen Ernst aufzurichten / das er die Gedächts
 niß dem vns von GOTT gegebenen Gutes haten/ vnd auch GOTTES selbst/ auß vns
 fern Herken hinweck reiße: Derselbige/ wann wir von hinnen wandern werden/ in dem
 er vber vns mit Vndergang vnserer Seelen springet / vnd häffiglich nach stellt/
 würdest vns die Verachtung vnd die Schmach GOTTES spöttlich verheben / vnd
 würdest sich vnserer Widerspännigkeit/ vnd Abweichung von ihme / inn einer Materi-
 schen zuberühmen wider ihne gebrauchen/ das nämlich/ sintemal er vns/ weder erschaf-
 fen/ noch den Todt für vns gelitten vnd außgestanden/ ihme doch/ nach verachten vnd
 verspotten GOTTES Gebotten gehorsame gehabt hat. Ich zwar halte dafür/ das
 diser wider GOTT zukünfftige / stolze vnd vbermütige Ruhm des Feinds vil schwerer
 seye dann die Straff des höllischen Feuers.] Dises der heylige vnd warhafftige CHRIS-
 TUS Liebhaber Basilius.

Von diesem Versucher/ aber Feind vnd vnsern Widersacher / vonn seiner vil
 fältigen Versuchung: Von der Ursach diser embzigen Victorien vnd Sig/ von der
 Weis vnd Weg/ mit welchen ein solcher Feind nicht allein verhütet/ sondern
 auch heilich vertriben vnd vberwunden werden mag/ haben wir nach
 Gelegenheit inn obangezognen gesagt / Am fünfften
 Sonntag nach der H. drey König Tag / am Sono-
 tag Sexagesima/ das ist / der sechzig Tag / vnd
 wollen vnden am dritten Sonntag inn der
 Fasten mehr reden vnd sagen.

In serm. con- tra Iudaeos, Pa- ganos & Ar- rianos.

Serm. de Elec- tione mo- syoä.

In regulis fu- tus disputatis interrogati- on. 2.

impulsum a pletoni T VII ZZ



Ob in

Aufgle.

Bistu Gottes Sohn/so sprich daß dise Stein Brot werden.

Die Arglistigkeit
des Versuchers
des Teuffels.

Ahie ist ein sittlicher Ort vnnnd Stell / von der mancherley
vnnnd vilfältigen Arglistigkeit vnnnd Betrug des Versuchers/ des Teuffels.
Dann inn diser ersten Versuchung CHRISTI/ versucht er mit wenig

1.

Worten vil / lehret auch wie fleissig er seye zu versuchen. Dann er wil mit
einerley Müß vnnnd Arbeyt erkundigen/ob Er der Sohn GOTTES seye: vnnnd so Es

2.

mit ist / ihne von der Aufrichtigkeit der Gerechtigkeit / genslich/wann ers vermag/ ab-
wenden. Derohalben so ergründet er zuvor vnnnd erstlichen durch ein Umlerung/ allein

3. Reg. 19.

durch vnnnd mit Gebietung zu thun / [Sprich daß dise Stein Brot werden.] Des-
schaffe das diß Wunderwerck geschehe. Dann GOTT hat ein solche Gestalt vnnnd Weis-
zureden. [GOTT hat gesagt/Es werde ein Liech/ vnnnd es ist geschehen.] Als dann so

Gen. 21.

will er ihne zu den Sünden des Fraß führen/einblasend/daß er durch einen vnordentli-
en Weg den Hunger bezwinde/ Deswegen so heyst er ihne mit einen Stein/ sondern
dise [Stein] zu Brot machen. Zu diesem gegenwärtigen Hunger/ ware gnug/daß

Exodi. 8.

nur ein einiger Stein solte zu Brot werden. Elias in der Wüsten als er mit grossen
Hunger beladen / hat Er von dem Engel nur ein geröstet Brot vnnnd Geschir mit
wasser empfangen. GOTT lehret Kargheit vnnnd Abbruch/der Teuffel Ueberfluß vnnnd
Wölle. Dañ ob wir schon beym Luca lesen. [Sag diesem Stein/das er Brot werde:]

3.
Er verbiegt
die Versu-
chung.

jedoch aber nach der Gestalt zureden vnnnd Schrifte/bedeut es vil Stein/wie dann auß-
drucklich Mattheus geseht hat. Also sagt Jacob in Genesi/[Sihedas ist der Hauffen/
vnnnd der Stein den Ich auffgericht vnd sie werden Zeug seyn.] Den Stein nennet

4.
Der Teuffel
nimmt Gele-
genheit zu
versuchen.

Er ein Hauffen Stein/daher der Hauffen gemacht worden. Also im Exodo:[Vnnnd
es kame ein grosse Menig der Fliegen inn Pharaonis Haus / vnnnd seyner Knechten
Haus.]

Jedoch aber damit der arglistige Versucher / seine Versuchung verberge / thut er
allein des Brots Meldung: Nit zu Vollust / oder daß er offentlichen den Heiligen
Mann zum Ueberfluß berufft vnnnd lade: Dann zugleich wie ein Vogler/wann derselb
big die Net außspant/zeigt er nichts/dann allein die nottwendige Speiß: Also laboriert
vnnnd bearbeitet sich der Teuffel / daß sein Versuchung kein Versuchung / sonder für
einen Fürsaz des Gemüts gehalten werde. Derohalbe so hatt er die Gelegenheit zuvers-
suchen vermerckt/den Hunger CHRISTI. Dann es wirdt gesagt / [Darnach hungeret
ihn / vnnnd der Versucher tratt zu ihm vnnnd sprach.] Dieweil er CHRISTVM hungerig
gesehen/nützte er Gelegenheit zuversuchen. Der Teuffel nimbe auß einem jedern kleinem
Ding/oder auß einem jedlichen Anzeig/einer bösen Inclination vnnnd Zunegung/
von einem Zeichen irgend einer Schwachheit Ursach vnnnd Gelegenheit zuzündigen.
So er dich ersättiget sihet/Versucht er dich durch Dnucht:so er dich hungerig zusehen
vermerckt/bestreitet er dich mit dem Fraß: So du uerladen mit Müß vnnnd Arbeyt/
bemühet er sich vnnnd trägt Sorg zur Dngeduld / so du dich glückseliger Sachen ge-
brauchest/rüffe er dich zur Hoffart.

5.
Er mißbeau-
thet sich vn-
serer Noth-
wendigkeit.

Vnnnd diß ist sein aller beste vnnnd bequemste Gelegenheit zuversuchen / wann er
sihet/daß wir weltlicher Sachen begeren/vnnnd nach denselbigen hungerig seyn. Dann
er mißbraucht sich vnserer Nothwendigkeit / eintweder wahrer/oder fürgenossiner. Zu-
gleich wie ein Vogler sein Net/fürnemlich wann die Winterszeit ist / zubereyttet/wann
nichts verhanden/das die Vögel fressen/welche als baldt sie die Speiß sehen/darfliegen
vnnnd werden mit vollem Bauch gefangen/vnnnd sterben: Also betrittet der Teuffel den
Menschen/welcher eintweder durch Begird / oder Nothwendigkeit beladen/als da ist/
v Ehren/des Velts/oder da er begirig des Wollusts/da er ihne zur Sünden angereicht/
vnnnd

Wund die Begerten zuerlangen / zum Laster vnnnd Betrug wirt angeführt haben / sekun-
der erfinget / tödte vnnnd ihme allein ewigwerend vnderworffen mache. Vil beredt er/
die er vermeynet / das sie wegen Nothwendigkeit zeitlicher Ding / von GOTT abweich-

en werden.
Wievil seyn noch heut zu tag Kezer / wider Ihr Gewissen / gewichen / durch vnnnd
mit allem diesem Wort betrogen: Es ist vonnöthen das du lebest / das du Weib vnnnd Kin-
der erziehest / du wirst nit verbunden dise Ding alle wegen des Glaubens zu verlassen /
vnnnd dich also in eufferste Noth begeben. Eben mit diser Arglistigkeit hat er dem Kauff-
mann Lügen vnnnd Betrug / dem Mörder Raub / Mord vnnnd Diebstal / dem Advoca-
ten Falsh vnnnd Arglistigkeit gerathen / vnnnd beredt: dann es ist von nöthen das man
gemeine vnnnd habe davon mann lebe. Unser Red aber muß sein wider dise Versuch-
ung: [Die Angst meines Herzens seyn vil worden / hilf mir auß meinen Nöthen:]
Als dann ist fleißig von der Begird / die Nothwendigkeit / zu vndersehenden. Dann zu-
gleich wie das ist ein warhafftiger Durst / des dürstenden: ein anderer falsch der siebrisch-
en also ist auch anderst die Begird / anders / die Nothwendigkeit. Der Nothwendigkeit
seyn wenig / der Begird nichts gnug. Vnd zugleich wie alsdan / das der Durst siebrig /
vnnnd nit natürlich seye erkennet wirdt / wann derselbig mit messigem Getranck nit auß-
geschloset wirdt / sonder je mehr man trinckt / je mehr sich der Durst entzündet: Also wirdt
alsdann erkendet vnnnd gespürt das er ganz vnnnd gar kein Nothwendigkeit / sondern nur
ein Begird sey / mit der wir behafft seyn / wann wir der Messigen nit begnügt seyn / son-
der nit mehr wir überflüssig seyn / je mehr wir begeren. Der Teuffel aber nimmet auß
allen beeden Vrsach zuversuchen / sintenmal wir in beeden kein Was zugebrauchen
wissen.

Dann / so vermercke in diser Versuchung / das der Teuffel die Seinigen vmb gar
ein kleins / wie er kan vnnnd vermag / bestellen will. Sise in allein dem Brodt / hat er
CHRISTVM wollen verderben. So verderbt er den Menschen bisweilen von eines
Pfenning wegen. Wie gering war es auff den Sabbath Holz zu lauben / von deswe-
gen der ungehorsame Jud dem Esau / versteinigt worden. Zu diser geringen Ungehör-
sam aber / hat ihn der böse Feind vnder Gestalt der Nothwendigkeit eingeführt / damit er
ihne verderbet. Wie gering ware es dem Anania vnnnd Sapphira zu betriegen von dem
Werth des Ackers / den sie geben hatten: Aber in diesem kleinen / hat je Herr der Teuffel
also [wie Petrus gesagt] [versuche] / das sie durch den gähnen Tod außgelöscht worden.
Also hat dem armen Esau gerathen / das er die Erstgeborne / vmb vnnnd für die Linsen
Gericht verkauffte hatte / vnnnd also der Benedeyung so wol GOTTES als der väters-
lichen beraubt worden.

Deshalben so muß man / inn einer solchen / eines gewulichen Feinds zuversuchen
Halsstarrigkeit / zu betriegen Arglistigkeit / allerley Gelegenheit zunehmen Fleiß / zuver-
derben / vnd dis von eines geringen Dings wegen / Schärpff / Fleiß fürwenden / [Auff
das wir nit betrogen werden von dem Teuffel / dann vns seyn seine Gedancken nit vn-
bewußt] sagt der Apostel / do er von dem Ernst der Kirchlichen Lehr redet. Dann er
vnderseheth sich vnder dem Schein der Gottesforcht vnnnd Frombkeit / vnd Ansehen d
Nothwendigkeit zu betriegt / wie an diesem Orth CHRISTVM / [So du GOTTES Sohn
bist.] Ist an Schein der Gotsforcht gewesen / gleich als ob er wissen wolte / ob er d' Mes-
sias / damit das er ihn anbetete: Wie Herodes vnder dem Scheyn der Weisen gesagt
hat: [Da ihr ihn anbeten werdet / verkündiget mirs widerumb / auff das ich auch kom-
me vnnnd ihn anbetete.] welchen er tödten wolte. Er spricht das die Stein Brode
werden / er lieffe sich ansehen ob er der Nothurfft fürsichen wolte / sintenmal er
zum Fraß vnnnd eyteln Ehr anreyhete / rathend / das er durch den Weg ei-
nes Wunderwercks / vnnnd mehr weder es vonnöthen ware /
Speiß suchet. Ist er also mit CHRISTO vmbgan-
gen / wie vil mehr arglistiger mit vns?

Ad iij

Auffle

Des Teufels Versuchung heut zu Tag.

Pfal. 24.

Gleichnuß.

Wie die Nothwendigkeit von der Begird zu vndersehenden.

6.

Der Teuffel bestellt die Seinige vmb ein kleins Lohn.

Num. 15.

Achor. 5.

Genes. 25.

2. Cor. 2.

Matth. 4.

impulatum
apletoni
T VII
22

Aufflegung des fünfften Theyls dieses Evangelij.

Nit allein im Brodt lebt der Mensch / sondern von einem jedlichen Wort / das da außgehet von dem Mund Gottes.

Vond der
trauen zu
Gottes Für
sichtigkeit.

Ahie ist ein sellicher Dreh vnd Stell / von der ewigwährenden vnd vnbtügligen Fürsichtigkeit GOTTES / für die Notturfft der Seinen. Dann CHRISTVS hat mit diesem allein / alles vnd die mancherley Versuchung des Teuffels also vberwunden vnd zerstreuet / auff das er ihne / weder den Sohn GOTTES seyn / zuersehn gebe / das es auch nicht vonnöthen / was der Teuffel riethe / lehrete / sintemal der Hunger nit auß dem Brodt allein gestillet vnd die Natur erhalten wirdt / sonder auß einem jeden Ding / es sey was es wöllt (dann das Wort bedeut / wie wir anderstwo offte gesagt haben / ein Ding) welches die Göttliche Weisheit dienet. GOTT hat vber die vierzig Jar schier ein vnendliche Vile der Kinder Israel in der Wüsten / ohne diß gemeyne Brodt / oder ohne andere Menschliche Speisen / allein mit dem Manna vom Himmel gespeiset / von welchem Moses sagt: [Er speiset dich mit Manna / das du vnd deine Väter nit erlanndt hattet / auff das er dir kundt thät / das der Mensch nicht lebt im Brodt allein / sondern inn allem Wort das auß dem Mund des HERREN gehet /] das ist / auß allem Ding / welches die Weisheit GOTTES (die der Mund GOTTES ist) dienet oder / auß aller Verheißung / so GOTT mit seinem eygnen Mund gethan hat. Dann er hat verheeyssen / das / welche [den HERREN suchen / keines Guts mangeln werden.] Vnd dergleichen ander Ding vil.

Deut. 8.

Pfal. 35.

Pfal. 54.

Nam. 20.
Exodi. 17.

Ephes. 5.

Derohalben lehret diser Dreh / das man sich der Fürsichtigkeit GOTTES ergebe / noch von derselbigen jemaln in schweren Sachen die Hoffnung ablegen / nach dem Spruch / [Wüffe alle dein Sorg auß den HERREN / vnd er wirt dich ernähren. CHRISTVS dergleichen im Euangelio / suchet am ersten das Reich GOTTES / vnd die Gerechtigkeit / so werden euch diese Ding alle zugeworffen /] welchen Dreh wir auß andere Sontag / nämlich auß den vierten Sontag in der Fasten / vnd am vierzehenden Sontag nach Pfingste abhandeln werden. So haben wir auch diese Materien oben am vierten Sonntag nach der H. drey König angeröhret. GOTT hat in der Wüsten / von dem Felsen Wasser her auß geführt / vnd hat das Meer in süsse Wasser verfert: das jenig mit der Ruten schlagend: dieses / als er das Holz eingeworffen / welches GOTT Moysi gezeigt hat / Vnd des hat die Krafft vnd Tugend des Creuzes / vnd das Holz vnser Heyls vorgestaltet. Dann das Creuz CHRISTI LESE hat die steinerne Herzen erweyhet / die erweyhet / befert. Das Holz des HERREN Creuzes mit dem Glauben geglaubt vnd betracht / [der hat was Krumb in Irad werfert / vnd was rauch in ebene Weg /] wie wir dann oben expliciert vnd außgelegt haben. Nemblichen es muß eines Menschen / durch CHRISTVM erneuert / Glaub vnd Stärck also seyn / auff das derselbig weder in der Wüsten / noch in Hunger / oder nach großem vnd langem Fasten / vnd auch von nottürffigem Brodt außser Ordnung versucht / vnderlige / sondern sich der göttlichen Fürsichtigkeit ganz vnd gar ergebe / damit er / wievil er den alten Adam vbertrefte / mit diser Weis erzeige. Dann derselbig in mitten der Wollusten des Paradeses / da er allein inn einem Holz durch den Saten versucht worden / ist er von stundan vndergelegen.

Der newe Adam / vnd welche nach seiner Bildnuß gemacht worden / in der rauhen Wüsten / wegen des nottürffigen Brodt / zum Fraß / zu eittler Ehr / zur Verzeiffung versucht / wirdt inn keinem vnderligen. Diß hat vns CHRISTVS im Euangelio gelehret / sprechend: [Ihr solt nit sorgfältig seyn vom morgigen Tag /] welches an seinem Dreh / am vierzehenden Sonntag nach Pfingsten im vierten Theyl / solle außge

Aufgelegt werden. Dessen vertrauen gegen GOTT/die Nahrung vnd andere nothwendige Sachen betreffend / wie in den alten Vätern der Religiösen vnd geistlichen Exempel. wil Erempel gelesen werden / fürnemblich in dem Leben des H. Dominici: Also ist noch Lib. 7. cap. 4. heut einträgliches Exempel der Cappuciner / welches der aller heyligste Orden genent wirdt / welche nur auff einen Tag leben / vnd was zu Abend vbrig ist / widerumb außschleut / allein auß GOTTES Fürsichtigkeit täglich leben / vnd gehn doch wegen des Hungers mit zu grund / oder seynd einiger nothwendigen Nahrung nit bedürfftig.

Von den alten Klosterpersonen ist gedentk würdig / als in Scito vier Klöster gewesen / in welchen drey tausend vnd fünff hundert Brüder GOTT gedient / vnd das für ein auß den Alten / welcher an dem Wils krank lage / ein wenig Essig gesucht ward / daruff abge nit mögen gefunden werden. Ein solche Armuthen war bey Ihnen / also lebten sie allein aus der Güte vnd Fürsichtigkeit GOTTES. Was ist das / was von den Lärtern Verlobden schreibet Christophorus Richerius / das etliche d' Armut aus Geduld also nachfolgen / welchen auff einen Tag zuleben gnug ist. Dife werden im Gericht auffstehen / vnd werden vnsern Sorgfältigkeit vnd Vnglauben verdammen / die wir gleich zur ersten Nocturfft wolten / das GOTT Stein in Brodt verwendet / das ist aus wasserley Weiß / vnd durch allerley Beschwerden vnserer / einweder Nothwendigkeit / oder Begirden zu dienen.

Exempel. Lib. 7. cap. 4.

De rebus Iurcarum lib. 2.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Bistu Gottes Sohn / so lasse dich hinab / daß es siehet geschriben.

Dies ist ein moralisch vnd sittelich Ort / von dem End vnd Zweck aller Versuchungen des Teuffels / damit vnder der Hoffnung göttlicher Beschirmung / sich der Sünder der Gefahr der Sünden vnderwerffe. Dañ in allen Versuchungen sagt Er / [Lass dich hinab:] daß du vom Geist zum Fleisch / von GOTT zur Eitelkeit der Welt / von der Tugend zum Laster steigest / aus einem Sohn GOTTES ein Sohn des Höllischen Feuers werdest. In allen Gelegenheiten vnd Gefahr zusündigen / laß sich der Mensch hinab / auß Rath des Teuffels / vnd Verheßung / daß ihne GOTT erhalten werde / [damit Er seinen Fuß nit verlese:] das ist / einweder daß Er der Sünd verwillige / oder nit vil sündige / oder daß Er gwiszlich Nachlaß aller mit einander zum End erlangen wirt.

Wider die Vermessenheit zusündigen.

Dann dife zwey zugleich / beut der Teuffel an / die Süßigkeit der Schuld / vnd die Hoffnung oder vil mehr Vermuthung der Verzeihung. In der ersten Versuchung hat er der Eua [ein schönen ansichtigen Apffel dargebotten /] vnd sezt hinzu / [du wirst nit nicheten sterben.] In der Versuchung auch zum Bösen / vnder Gestalt des Guten / wie an diesem Ort (dann weil CHRISTVS sein Vertrauen mit der Antwort zur ersten Versuchung gelehrt hat / eben auß derselbigen Vertrauung / rather er hinab Stürzung) Er Exempel der göttlichen Barmherzigkeit fürsetz / daß auß derselbigen der Mensch etwas vermuthet. [Er hat sein Engel von dir befolhen.] Fürchte dir nit. GOTT hat so vill verschonet. Dem Mörder am Creuz / Magdalene / Petro vnd andern vnzähllichen vil mehr. So wirt Er dir auch verschonen / wirt dir Platz vnd Raum geben. [Lasse dich hinab.] Versuch etwas an göttlicher Güttigkeit. In welcher Sach der Teuffel die Sünder also betruget / als wie die Affen die Jeger. Sie nehmen vil Schuch oder Hosen mit vilen Bändel Nesteln vnd Ringen / vnd bekleyden vnd ziehens gar leiz zusammen / in dem der Aff auß dem Baum zuschauet / welches das se verriethet / gehn sie hinweck / vnd verlassen die Schuch / wann sie also hinweg gangen / der Aff welcher nachfolget allem dem jenigen / was er den Menschen thun siehet / legt er eben dieselben Schuch an / vnd bindet dife gar leiz zusammen: Welches wann ers vollbracht / lauffen die Jäger hinzu / vnd weiln er also in den Schuhen stecket /

Genes. 3.

impulatum
apletoni
T VII
22

cket/das er sich auch so geschwindt nicht aufziehen kan/sangen sie denselbigen. Dann also auch der Teuffel/wann irgendetliche ihre Sünden fürlegen vnd bald von Gott Verzeihung erlangt/so reisset er dieselbigen vnder d Hoffnung gleicher Verzeihung widerumb zudisen/wann er die Leuth also verwickelt hältet/vnnd das sie die Gnad der Buß nit haben/damit sie sich auß den Sünden heraus reissen / fürhe er dieselbigen mit sich hinweck/in die Höllen zuverstoffen.

Welcher ein Pfand in ein Wirtshaus schickt / das er daselbsther Wein nimmee/nimmiet ihme zwar wol für/sein Pfand bald zulösen/vnnd von dannen zunehmen/da er aber mit der Süßigkeit des Weins / auch durch Verführung der Mittrinker vberwunden/so trinckt er so sehr/das er das Pfand verleuert/ also ein jeder Sünder der vber pfand durch ein jedwedere tödtliche Sünd sein Seel dem Teuffel vnd der Höll/ der ihme allzeit fürnimmet/von der Sünd abzustehn vnnd nicht mehr dann dieses mahl zusündige/aber da er durch vnd mit der Süßigkeit der Sünden/vnd bösen Gesellschaft der Sündenden vbergangen/der widerholet so offte seine Sünden/das ers dem Teuffel ewiglich verlasse.

Welcher der Barmherzigkeit GOTTES vertrauet/sündigt/der versucht GOTT/vn welchem allhie der Teuffel CHRISTVM versucht hat/wie auß der Antwort CHRISTI [Du solt GOTT deinen HERREN nicht versuchen/] klar vnnd offenbar ist. Dann GOTT sein Hüßff/vnnd sein Barmherzigkeit/nieden Sündern/oder den Jenigen/die ihnen was fürnehmen / sondern denen so ihne fürchten / verheissen hat / nach dem Spruch des König Davids. [Er hat sein Barmherzigkeit befestiget/ober die so ihne fürchten. Wie sich ein Vatter vber die Kinder erbarmet/also erbarmet sich der Herr vber die so ihn fürchten.] vnnd abermaln. [Den mangelt nichts so ihne fürchten.] Den Sündern aber vnd den jenigen die ihnen was fürgenomien/ verheißt die Schrift nichts anderst dann Zorn vnnd die Räch GOTTES: [Du aber nach deinem verstockten vnnd vnbusfertigen Herz/samblest dir selbst ein Schatz des Zorns/ in dem Tag des Zorns.] Das Herz welches ihme von der Barmherzigkeit GOTTES vermurhet/vn den Sünden verharret/das ist ein vnbusfertig Herz. Zu diesem rahet vnd ermahnet der böse Feind/sprechende: [Laß dich hinab/] vnnd thut hinzu/ [Danner hat seinen Engeln von dir befohlen/auff das sie dich in allen deinen Wegen bewahren.] Welches Orths sich der Teuffel/in CHRISTO zuversuchen/ wie inn allen andern/mißbrauchet.

Die Wacht vnnd Hut zwar der Engel hat CHRISTVS den Seinigen versprochen vnnd verheissen/ (welches ein sehr grosse Dignitet/ Wirden vnnd Trost ist) aber in allen vnsern Wegen: [Er hat nicht gesagt in gehen vnnd stainenigen Orthen/] sagt der H. Bernhardus. [Was ist das für ein Weg/ von der Zinnen des Tempels sich hinunder lassen? Dis ist des Teuffels vnnd Lucifers Weg/ welcher vom Himmel gefallen.] Vnsere Weg/ auff welchen vns GOTT durch seine gute Engel zu bewahren würdiget/ seynd Werck die wir gleich als Fußgänger verbringen/ mit welchen wir auch in Himmel steigen. Es seynd Weg/nit gar sehr gemeyn oder eben vnd wohl gebahnet/damit er nicht vülleicht [durch einen breyten vnnd weyten Weg der Sündern wandelnd/] sie seynd auch nit gar verlassen öd vnd krum/vnnd [mit Steinen gebahnet/] wie der Sünder Weg zuseyn/ der Weise Mann bezeuget:sie seynd auch nicht so gar eng das sie auff gehe vnd stözig Weg führen: Sondern es seynd ordenliche Weg mit den Füßen der Heyligen gebahnet/ vnnd die zimlichen Wirkungen nach der ordenlichen Krafft GOTTES/vnnd in solchen mangelt die Hüßff GOTTES nit/ [der das ein Helfer zu gelegner Zeit/vnnd in der Angst/nit in Eytel vnd Frechheit.

Der Teuffel fährt auch die jenigen/ welche er versuchen will/ außserhalb diser Weg/ [auff die Zinnen des Tempels/ vnnd stellet dieselbige darauff.] Diser Zinnen bedeut den Flügel auß einem geringen Eisen gemacht/welcher auff den Thurn der Kirchen/oder grossen Häusern/wegen einer Zierd pfllegt gestellt zuwerden/durch welches Bewegung auch die Vnderseynd der Wind vermerckt vnnd vndercheiden werden.

Pfal. 102.

Rom. 2:

Serm. 15. in Pfal. Qui habitat.

Matth. 7. Eccles. 21.

Pfal. 9.

Was die Zinnen des Tempels.

Den. Dese Zinnen bedeut die grosse Eitelkeit/eintweder der Ehren/oder Reichthumb/ oder auch des Wollusts. Hieher führt er vns/das wir vns selbstn hinunder stürzen mit dem Vertrauen bewapnet / das vnns dieselbigen Ding nichts schaden werden: Einmal GOTT die Reichen vnnnd in hohen Ehren gefesete/die auch diser Welt Güter gemessen/ eben so wol selig machen würde/ als die Niderträchtigen vnnnd Armen/die auch ein karges vnnnd schlechtes Leben führen. Dis ist an diesem Orth des Teuffels Dörhung.

Ein jedwedere Tod sind ist ein freywilliges Aufsteigen auff die Zinnen des Tempels/ all die weil du dich selbstn in einer ieden dergleichen wider die Gehorsam GOTTES aufschickst/ vnnnd in irgend einer hohen vnnnd gefährlichen Eitelkeit bestehst/ von dannen du dich herniden fallen wirst/ wann du des Teuffels Råthen folgen vnnnd einwilligst wirst. [Es ist ein wahrhaftig teuffelische Stimm] (sagt der H. Ambrosius) [welche des Menschen Gmüt von einer höhern Staffel zustürzen sich bemühet. So sagt der Teuffel zugleich auch an sein Schwachheit mit der Bosheit/dann er kan nicht schaden/ Er lasse sich dann selbstn darniden.] Also auch Chrysofomus: [Er sagt/ lasse dich/dann der Teuffel kan ermahnen/ zwingen aber kan er nit.] Derohalben lehret dise andere Versuchung/ das des Teuffels Zweck vnnnd Ende dieses seye/ damit Er vns von der Höhe der Tugend darnider werffe/ nit durch sein Werk/ sondern durch vnser einwilligen: vnnnd zugleich mit eittler Hoffnung der Unschicklichkeit verspottet/ auch die Furcht göttlicher Gerechtigkeit auß dem Herzen reisse vnnnd hinweg neime. Welches auch heut zutag die Reker noch bekenen durch ihren Solen Glauben vnnnd Gwisheit der Gnaden.

Lib. 4. cap. 4 in Lucam.

Homil. 5. in Matth. per. imper.

Auflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Du solt Gott deinen Herrn nit Versuchen.

Es ist ein moralisch sittelicher Ort von gewisser Victori Sig vnnnd Überwindung teuffelischer Versuchung. Dieweil dann der Teuffel dis in allen Versuchungen im Gebrauch hat vnnnd volbringe/ das wir vns selbstn/ in Ansehen der Hoffnung zukünfftiger Unstråfflichkeit/wie ickz under außgelegt worden/ so ist es ein gewisse vnnnd bewehrte Arzney/das man dieses steiff in vnseren Herzen einpflanze/ [Du solt GOTT deinen HERRN nit Versuchen/] du sollest nit also von ihme vermuthen/ nit so frech vnnnd muthwillig Wunderzeichen von ihme erfodern. Dann es ist ein Wunderwerk/ auff das derjenige/ so wol gelebt/ wol gestorben. Ein Wunderwerk ist/ nach vil wissenlich vnnnd weislich betreten Lastern/ inn Zahl der Kinder GOTTES auffz vnnnd angewündschet werden. Ein Wunderwerk ist/ von der verdornen vnnnd langen Gewonheit der Sünden abstecken/ als das der Geizig das Bett verachte/ der Vnzüchtig keusch lebe/ der Ehrgeizigen/ an vnnnd mit einem demütigen Orth begnügt seye/ der Truncken vnnnd Gefräßige der Kargheit sich beflissen/ von welchem Wunderwerk der Prophet gesagt hat: [Mag auch ein Mor sein Haut verenden/ vnnnd ein Parderthier seine Spreckeln.] Derowegen wer lasterhaftig lebt/ dis von GOTT Bekerung erwartend/ der erfodert von GOTT ein Wunderwerk. Er will sich ohne Verlesung hinunder lassen. CHRISTVS aber gibt auß der alten Schrift Antwort/ [Du solt GOTT deinen HERRN nit versuchen.]

Gottes Gütigkeit ist nit zuversuchen.

- 1.
2.
3.

Ierem. 12.

Auff wie vls lerleten Weiß vnnnd Weg GOTT versucht werde. Ecclef. 18.

Psalm. 77.

Gal. 39.

so jhr

impularium
a pletoni
T VII
22

so ihr seine Stüß hören werdet/verhertet ewere Hersen nit/wie im Hader geschahel/ zu
 zeit der Versuchung in der Wüsten/dann mich ewere Väter versuchten/prüffeten vñ
 sahen auff meine Werck.] Die Gerechtigkeit GOTTES versuchen/ welche einen Nach
 wünschen vñnd begere/ dannenher die zwen Apostel gesagt haben/ [Wiltu daß wir
 sagen/ daß das Feuer von Himmel fall:] Welchen CHRISTVS geantwortet/ [Ihr
 wisset nit wes Geist ihr sendt/] stillschweigend zuverstehn gebend/ daß diese Gedanken
 von dem bösen Geist des Versuchers ihren Ursprung vñnd Herkommen hatten. Den
 Gewalt vñnd Macht GOTTES versuchen/welche gar zu frech seyn/ Gefahr aufzusuchen/
 bitten gegenwärtige Hüßf von GOTT/vñnd seynd des Verzugs vngeduldig. Deren
 halben so hat Judith/denjenigen/welche GOTT Zeit vñnd Weil fürsreiben vñnd ver
 zeichnen wollen. [Wer sendt ihr/die ihr GOTT versucht] gesagt.

GOTTES Weisheit versuchen/welche ohne Fleiß vñnd Lesung der Bücher/ohne
 Lehr der Obern/eintweder andere lehren/oder für sich selbst wickig seyn/ in welcher
 Art vñnd Geschlecht die Kezer obertreffen. Dann die Weisheit GOTTES/ hat die
 gewollt/daß wir Menschen lehrten/eintweder wegen einhelliger Liebe/ oder eygne
 Demütigkeit zuerhalten/wie der H. Augustinus lehret.

In Prolog. lib.
de doct. Christ
7. Die Barmherzigkeit GOTTES versuchen/ die andere von guten Wercken vñnd
 hindern/ oder aber ihr selbst eygne Vollkommenheit hinderkommen. Inn welcher
 Art vñnd Geschlecht/da Petrus sündiget/ CHRISTVM vñnd den Gedanken seines
 Creuzes abhalten/hat ihne CHRISTVS heffig gestrafft/sprechend: [Hieb dich von
 mir Sathan/das ist der Versucher/du bist mir Ergerlich/ dann du verstehst nit/was
 Göttlich ist.] Letztlich so versuchen alle diejenigen GOTT/welche keine Versuchun
 gen gedulden mögen/oder aber ohne Schweiß vñnd Staub die Laster bestreyten/die
 Tugend ehren/GOTT dienen/von welchen GOTT gesagt hat: [Die Weg irer Sünd
 seyn verwickelt: Wie dann diese Wort der H. Gregorius auflegt: [Ein jedes Ding
 (sagt er/) welches verwickelt wirdt/ das wirdt durch sich selbst auffgelöst: Deren
 halben so seynd die Weg irer Sünd verwickelt/welche zwar/was vnrecht/ bey ihnen
 erwegend/begere/ vñnd wegen je vñnd allwegen zu den gewohnten Vbeln verwin
 ret/vñnd gleichsam außserhalb sich selbst gezogen/kommen sie widerumb durch einen
 Vmbgang zu sich selbst/dann sie zwar Guts begere/vñnd lassen doch von dem Vbel
 sen nicht. Sie wollen auch demütig/ aber ohne Veracht/ begnügt an demjenigen/
 was sie haben/aber doch ohn alle Bedürffigkeit/Keusch vñnd Keyn/ aber ohne Casti
 ung vñnd Peynigung des Leibs/geduldig/ aber ohne Schmach vñnd Nachreden seyn/
 vñnd dann so suchen sie Tugend zuerlangen/ziehen aber doch die Arbeit vñnd Müß
 v Tugenden. Mit so vil vñnd anderer Weiß auch Weg wirdt GOTT versucht/welch
 Teuffel in disen allen rahtet/[Lassen dich hinab.

Dann welcher betten will/vñnd die Seel nit zubereydet/lasset sich hinunder/ sim
 mal Er das Herz nit vbersich erhebt. Welcher in Sünden verharret/der last sich hinun
 der/dann er geth hinab vñnd eilet der Höllen zu. Wer die Verbesserung verlängeret vñnd
 auffschubt/ der last sich hinab/dann er richte sich nit auff/ daß er vñnd der Sünden
 widerkere vñnd auffstehe. Welcher eines andern Nach begert/ der last sich hinunder
 dann er verlast GOTT die Nach nit/gedenckt auch nit daß einer im Himmel seye/ der
 Gerechtigkeit obe vñnd thu. Der frech vñnd muthwillig ist in Gefahr/der last sich hinab/
 dann er stürzt sich inn die Gruben die Er gemacht hat. Welcher von sich selbst wick
 wig vñnd verständig seyn/der last sich hinunder/ dann er erseufft sich in sich selbst.
 Wer eintweder sein oder eines andern Vollkommenheit verhindert/der last sich hinab/
 dann er ergibt sich den vndersten/ oder treibe einen andern. Welcher ohne Müß vñnd
 Arbeit will heylig seyn/der last sich hinab/dann er ligt faul vñnd trägt auff dem Erdben
 den/oder aber in der Gruben der Faulheit vñnd Müßiggangs/welche zu keiner Tugend
 nichts giltet/sonder [lehret vil Bosheit.] Damit aber wir GOTT niemals versuchen/
 so kan vñnd mag dieses Gottselige Thome Mori Gebett/ füglich gebraucht werden

In vita eius
cap. 12.

[HERA

HERR GOTT/mache mich / daß ich meinen Fleiß daselbsthin anwende / für welche zu
erhalten pflege zu dir zubetten.

Auslegung des achtenden Theyls dieses Euangelij.

Diß alles will ich dir geben / wa du nider fallest / vnnnd
mich anbettest.

Diß ist ein moralisch sitlicher Ort vnnnd Stell / wider denn
Abgott der Geizigkeit vnnnd weltlicher Ehr. Dann er lehrt an diesem Ort
den Teuffel anzubetten von den Geizhässen / vnnnd Ehrgeizigen. Der Teuffel
sel verheyst CHRISTO / [alle Reich der Welt vnnnd derselbigen Herrlichkeit /]
das ist / grosse Reichthumb / mit grosser Ehr / mit der Gestalt vnnnd Gelegenheit / daß er
niderfalle vnnnd ihn anbette / als nemlichen / welche dergleichen Werck des Teuffels
sind / durch Begyrd / Betrug / Lugen / Schmach vnnnd Injurien des Nechsten /
Schmeichlerey / Verderbung der Geschenck / durch anderer Vbelnachreden / durch
allerley Unbilligkeit / dise alle / damit sie solche erlangen / niderfallend / haben sie denn
Teuffel angebett / Abgefallen von dem Stand der Gnaden / GOTT verlassend vnnnd sein
Gerechtigkeit / haben dem Teuffel / der ihnen solches alles eingeblasen / gedienet vnnnd
Hörstand gethon.

Geizigkeit
vnnnd Ehr
geiz ist ein
Theil des teuf
fels.

So ist nemlich der Teuffel / nit auß rechtbilllichem Gewalt / sondern auß falscher
Nennung der sterblichen / auß vbermütiger vnnnd hoffärtiger seiner Gebrauchung.
[weir in der Schrift genennet wirdt] [der Fürst diser Welt /] das ist der jenigen die
der Welt nachfolgen. [Er ist ein König vber alle Kinder der Hoffart / die weil er alles
was hoch ist sihet.] Job sagt / [er ist ein Gott diser Welt / der die Herren der weltlichen
verleudet.] Das ist / welche die [weltlichen Begyrdten nit verlassen /] von welcher wegen
die Gnad CHRISTI erscheinen. [Er ist ein Fürst diser Finsternissen /] das ist / ein an-
fänger fast aller Sünden / welche seyn / Werck der Finsternis. Er ist ein starcker gewap-
neter / der seinen Hoff bewahret /] welcher dise Welt ist. Derohalben so dienen dise dem
Teuffel / vnnnd erzeigen ihm Hilff / die den Wollusten vnnnd Bigirden diser Welt nach-
folgen. Welche Dienstbarkeit / wie gottlos dieselbige seye / wirdt aus der Antwort
CHRISTO offenbar werden: wie sie aber vber das auch so falsch vnnnd eitel / mag aus der
Verückung des Teuffels selbst klar an Tag kommen.

Ioan. 14.

Iob. 41.
2. Cor. 4:
Tit. 2.
Ephel. 4.
Rom. 13.
Luc. 21:

Eslichen sebetreugt der Teuffel / in dem er dem Geizigen Geld / den Ehrgeizige /
Ehr für die ihm erzeigte dienst / das ist / für den Lohn der Bosheit verheyst. So gehört
es ihm nit zugeben / oder nemmen / sondern GOTT allein. [Da GOTT wolte zeygen / daß
die zeitliche Glückseligkeit sein Gab] (sagt Augustinus seye) [so hat er in voriger zeit
das alte Testament außgetheylt / da er die zeitliche Güter gegeben.] Damit wir aber
verstehen daß es allein GOTT zugehöre / das Gegebne wider vmb hinwegz zunemmen /
so zeigt vns die Schrifte klärlichen an / daß der Teuffel dem Job die Irdische Sub-
stanz hab vnnnd Güter / nit eher / hat mögen oder können hinweg nemmen / ehe vnnnd
daß selbige ihne von GOTT zugelassen warde: dann also schmächt vor GOTT disen H.
Mann / der Teuffel [Meynstu daß Job vmb sonst GOTT fürchtet? Hast du doch ihn /
sein Haus / vnnnd alles was er hat / rings vmbher verwahret / du hast die Wercken seiner
Hand gesegnet / vnnnd sein Gut hat sich außgebreytet im Land.] Siche hie bekennet der
Teuffel / daß der H. Job die Güter diser Welt nit von ihm / sondern von GOTT em-
pfangen habe / vnnnd bittet alsbalden daß ihm Gewalt geben werde / ihne derselbigen
Güter zuberauben / sprechend: [Aber streck dein Hand ein wenig auß / vnnnd greiffe an
alles was er hat / was gilt es er wirdt dich ins Angesicht segnen. Der HERR sprach zu
Sathan / Siche alles was er hat / sey in deiner Hand / ohn allein an ihn selbst leg dein
Hand nit.]

Zeitliche Gü
ter werden
nit vß Teufe
fel gegeben.
De ciuit Dei.
lib. 10. cap. 19.

Iob. 1.

riptuarium
apletoni
T VII
22

Derohalben da CHRISTO an diesem Ort der Teuffel sagt. [Ich will dir alle Reich dieser Welt geben / vnnnd wie der H. Lucas redet vnnnd in seinem Euangelio hat / [Denn weil sie mir vbergeben seynd / vnnnd wem ich will / gib ich dieselbigen /] leugt er gar heuchlich. [Dann der Teuffel ist ein Lügner / vnnnd ein Vatter der Lügen.] Also betrogen erstlich die Geisigen / vnnnd Ehrgeisigen. Dann sie verlassen GOTT / verachten das Gewissen / fragen nichts nach den Gebotten GOTTES / samben ihnen Ehr vnd Reichthumb zusamen. Welche / da es / daß Gaben GOTTES wären / dafür gehalten wurden / dieselbigen zu vberkommen / verletzten sie GOTT nit / sondern ehreten diesen. Aber gleich ob nit GOTT / sonder der Teuffel ihr Ausspender wäre / so vollbringen sie den Willen des Teuffels vnnnd nit GOTTES: [Aber des HERREN ist die Erden / vnnnd was drinnen ist / der Erdboden vnnnd alles was drinnen wohnet.] Die Stimm GOTTES ist: [Durch mich regieren die König.] GOTTES Stimm ist: [Alle Thier im Wald seind mein / vnnnd Bihe vnnnd Ochsen auff den Bergen.] Zum Salomone ist die Stimm GOTTES: [Dieweil du dir nit vil Täg begert hast / noch vil Reichthumb / re. so habe Ich dir das jenig / was du nit begert hast gegeben / Reichthumb vnnnd Ehr / also daß dir niemand vnder den Königen gleich ist inn vergangnen zeitten.] Derohalben so seyns Gaben GOTTES nit des Teuffels / vnnnd von GOTT zubegere / so ferz wie sie mögen begert werden. Das ist der erste Betrug vnnnd Arglistigkeit des Teuffels die Reich dieser Welt verheßend.

Der H. Lucas sagt / daß in diser Versuchung der Teuffel / CHRISTO / [alle Reich der Güter d Erden seyn zergänglich. bald gezeit / was nit vil werth warde. Wol sagt der H. Ambrosius / [hat er jme in einem augenblick einer zeit alle Reich dieser Welt gezeit. Dann es würde so wol die Geschwind / gleich des Anschawens angezeigt / dann als auch die Gerechtigkeit des zergänglichen Gwalts außgetruckt. Dann dise Ding alle die zergehen in einem Augenblick / vergeheth je zuweiln / die Ehr diser Welt ehe vnnnd dann dieselbige komme: dann was der Welt lauchwirig seyn kan / dieweil die Welt selbst den hawfälligkeit vnnnd zergänglich ist.] Difes Ambrosius.

Dannher so sagt der Weise Man: [Wie das Wenig welches die Wag außzeucht / also ist die ganze Welt vor dir.] Vnnnd der Prophet Esaias: [Siehe die Heiden seynd gegen ihm als für einen Tropfen der auß dem Eymer fällt / vnnnd eben als ein kleiner vnd weniger Aufschlag an der Wagen gerechnet. Alles Fleisch ist Gras / vnnnd alle seine Herrlichkeit ist wie ein Feldblum. Das Gras ist verdorret / vnnnd die Blum ist abgefallen. [Der Mensch stirbt hin / vnnnd sein Ehr vnnnd Reichthumb ist außgelöscht. [Die Welt zergehet / vnnnd all ihr Begird. Sie ist ein Dunst / ein kleine Zeit wehrend.] Inn einem Augenblick wirds ganz gezeit / vnnnd vergeheth ganz. [Ich sahe einen Gottlosen mächtig erhöhet wie ein Ederbaum auff dem Libano. Da ich fürüber gieng / Siehe da war er hin / ich fragt nach ihm / da war sein State nung funden.] Gar schön Seneca. [Was verwunderst du dich / was entsehest du dich ab aller Reichthumb diser Welt? Es ist nur ein Pracht. Dise Ding werden gezeit / vnnnd nicht besessen / vnnnd wann sie einem gefallen / so vergehen dieselbigen: Hastu gesehen wie zwischen wenig Sünden diser prächtige Orden / ob er wol leich vnnnd geordnet / zergangen. Noch schöner Heraclius: Wir steigen / vnnnd gehen nit zwey mal in ein Wasser. Es bleibt ein Namen des Fluß / das Wasser ist hingangen. Das ist in einem Fluß noch offener / dann in den Gütern diser Welt. So fährt aber eben selbige nicht minder ein geschwinder Lauff fort. Wann inn einer Statt / etliche H. Ermenes jedlichen Haus / vnser Gedächtnuß haben köndt / gezimmet sich Nachfrag zubald / wirstu dises Fluß Lauff sehen. Es haben auch die jenigen dise zergängliche Ehr der Welt gesehen / welche derselbigen fürnämlichen genossen haben.

Augustus d Keyser da er jetzt gleich mit de Todt gerungen / desgleichen auch fünfzig jar vnnnd darvber der gansen Welt vorgestanden / der hat seinen Freunden vnd Betrewen gesagt / [Werde ich nit / daß ich mein Person in diser Fabel der Welt wol vnnnd

Ioan. 8.

Pfal. 23.

Prouer. 8.

3. Reg. 3.

Luc. 4.

Die Güter d Erden seyn zergänglich. Lib. 4. in Luc. cap. 4.

Sap. 3.

Esa. 40.

1. Ioan. 2.

Iacobi. 4.

Pfal. 39.

Epist. 3.

Apophtheg. Apud Sen. Ep. 39.

Sucton. in August.

Bequemliche vertreten habe/darfür gehalten. Derohalben lebe wol vnd seide frölich.] Baptist. Fulgos lib. 17. cap. 2.
 Salatinus inn Asien Syrien vnd Egipten Sultan/ der hat ick gleich sterbend/be-
 socht damit das inner leynewad Gewand/mie welchem er angechon zu werden gepfloge
 on ein langen Spieß gesteckt werde vnd also durch das Leger getragen würde/schrey-
 end vnd/ders getragen/mit lauter Schriib/Salatinus ein Herscher vber Asien/hat
 allen auß den Reichhumben Asie/Syrie/vnd Egipten diese Leynewad darvon getra-
 gen. Er hat diese Eitelkeit sterbend gesehen/welche als er noch im Leben/er vermeinet ein
 Herrschafft zuseyn. Gelimer den Vandelt König/ als er in Africa von Belisario ge-
 fangen vnd zum Justiniano gefürt worden/ als er in den Keiplatz kommen/vnd so
 wolten Keyser auff dem Nichtstul sitzen/ als auch das ander gemeyne Pöfel stehend ge-
 sehen hat er nit gerühret sonder ligend vnd schreyend auffgeschrien. [D Eitelkeit aller
 Creatur vnd alles Eitelkeit.] Das sinwel vnd betrübte Glück hat jhme die Augen
 aufgeschon/welche jhme das gutte miteinhellige vnd selige Glück verblendet hätte.

Paul. Diac. lib. 6. histor.

Derohalben so zeigt der böse Feind / inn einem Augenblick der zeit / alle Reich der
 Welt gleich als ein gählings zergenecklichen/vnd fällig Glück/Nit allein nit augen
 klüch/sonder wie ding eines geringen Kosten vnd Werth. [Dis ganz ist ein Punct]
In præfati lib. 1. natur quæst.
 (hag Seneca) [inwelchem man schiffet/krieget/vnd Reich zertheyle/wann einer den
 Ampten/ gebe den Verstande eines Menschens/würden nit auch diese bigen einen
 Plas vil Drouingen vnd Landschaften aufsehen? Der discurs vnd Rathschlag
 der Menschen ist in der Enge arbeyten/vn der ganze Sereit wegen irdischer Sachen zu
 vberwinnen. [Ein enger Weg bewegt den Furbergehende Sauck vnd Hader/aber ein
 offne Weg/der verlegt das Volk nit.] Diejenigen Ding/sintemal dieselbigen von
 dem Begirigen vnd Ehrgeizigen begert werden/dieweil die klein vnd gering/vermöge
 en auch nit zu einem andern/sie werden dann einem andern genommen/versekt werden/
 vnderwehden denjenigen so dieselbigen begeren/Sereit vnd böse Schmachreden.

In præfati lib. 1. natur quæst.

Gleichnuß. Apophtheg. Idem lib. 3. de ira. cap. 35.

Damit aber der Betrug des Teuffels/in diser Versuchung desto mehr eröffnet/vn
 das auch wie eitel vnd betrüglich (vber welche keine mehr gemeyner) angezeigt werde/
 ist dis zu merken das der Teuffel CHRISTO zwar [alle Reich der Welt vnd ihr Herr-
 lichkeit] gezeigt habe/er hat aber nit gezeigt alle Reich der Welt zusambt jhrer Be-
 schwerden/Sorg/Ansechtung/vnd zugehore Angst. Dis ist des Teuffels immerwer-
 ender Betrug/vnd dis der Sünder ewige Betrügerrey/das die Wollust den Sünden
 begreiffen/nützlich gesehen werden/der Traurigkeit aber vnd Schmierken nit gedachte.
 Antigonus der Macedonier König hat warhafftig das Reich genennet/ [ein herrlich
 fürverfliche Dienstbarkeit.] Augustus der Keyser/als ein Römischer Ritter gestorben/
 welcher sehr vil schuldig/vnd deswegen seine Sachen auff die Gant geschlagen wor-
 den/hat er jhme desselbigen Hauptküssen zukauffen geschaffe/vnd da sie sich ab disem
 Gebot verwundereten. Man muß dis/ sage er/haben darauff zuschlaffen/auff welche
 er/nit solchem schulden Last vmbgeben/schlaffen vnd ruhen mögen: Dann Au-
 gustus/wegen grosser vnd vilfältigen Sorgen/hat offte den mehrern Theyl d Nache
 vngeschlaffen vollbracht.

Der Teuffel zeigt Ehr/nit Verdüßlichkeit reichthum vnd Ehren.

Plutar. in A-pop. Græc. Macrobi. Sa-rur. lib. 1. c. 4.

Wannes sich aber veranlaßt das die Reich der Welt/Ehr/Reichthumb/vilen/das
 sie eynige Dificultet vnd Beschweruß nicht haben sollen/sondern herentgegen al-
 le Ding in denselbigen seyn/voll des Wollusts/vnd die darbey gestellte Sorgen recht
 villich vnd derowegen lustige Erquickungen des Gemüts/so hat dises böse Iudicium
 vnd Dreyheyl seinen Ursprung auß Krankheit des Gemüts: Dann zugleich wie
 etliche Geschwer/die schädliche Händ begeren einzunehmen/vnd erfreuen sich des
 Breiffens/vnd die abschewliche Käuden der Leiber belustiget/ alles was schärpffet/
 vnd rauch machet: Also auch etlichen Hersen in welche die Begyrden/sürnämlich
 Ehrgeiz/gleich als böse Geschwer heraus brechen/ist de Wollust ein Arbeit/ein Be-
 schwer/vnd vergebne Bemähung/vonwelchen jedoch vil mehr die Krankheiten des
 Gemüts gemehrt werden/die Begyrden mehr angezündet/das Gemüt sich tieffer in
 demirdischen Begyrden versincket/vnd hebiger anhanget.

Warum die Arbeit vmb die Reichthum für Wollust vnd nit Arbeit gehalten werde/ Gleichnuß. Seneca de trā-quill. vitæ lib. 1. cap. 2.

Et ij Damie

riptuarium
 apletoni
 T VII
 22

Damit wir aber von den gegenwärtigen Sorgen vnd Beschwerden / so den Irdischen Reichthumben angebunden / von welchen wir anderstwo am Sontag gesagt sine gesagt haben / ablassen / daß denselbigen vil Eitelkeit / vil Materien zuständig / nächst darbey gesetzt seyn / ist an ihme selbst klar vnd offenbar. Die Begird aber dieser Ding / GOTT hefftig verlesen / den Samen Göttlichen Worts erstickten / vnd die Herzen beschweren / auch ein [Wurzel alles Übels seyn /] ist nach Gelegenheit in vorgehenden angezeyget worden / so bestätigte solches auch der Apostel.

1. Tim. 6.

Dieses gang vnd gar mit einander / zeigt der Teuffel CHRISTO weder hie / noch den jenigen / welche er täglich zum Geis / vnd Ehrgeiz verführet / sondern allein die äußerliche Ehr. GOTT der schafft im alten Esau / daß die Thier / so ihme solten geopfert werden alle aufzuziehen / vnd mit aufgezogener Haut geopfert zu werden. Man muß die Haut / mit dem Laster des Wollusts überzogen / abziehen. Der Engel hat zu Tobia gesagt / [Entweydne den Fisch vnd behalte dir das Herz / vnd die Gall vnd die Leber: Dann diese Ding seynd fast nutz vnd gut zur Arzney.] Also entweydne die Wollust des Fleisches / die Reichthumb / vnd Ehr / du wirst sehen die Gallen ein Arzney zu den blinden Augen.

Leuit. 9.

Iob. 6.

Apocal. 17.

Dann es sehr nutzlich vnd heylsam ist / daß du die Bosheit der Sünden vnd Eitelkeit der Welt erkennest. Saul vnd Bild / welche im Schlaf Nabuchodonosor geschrien / hatt ein gulden Kopff / aber eiserne Füß. Die Anfang der Welt seynd lieblich / der Aufgang aber trawrig. Das Weib in der Offenbarung Johannis / welche das große Babylon genennet wurde / [hatte ein guldirn Kelch in der Hand vol Grewel vnd Unsauberkeit.] Das guldirn Geschirz zeigt der Teuffel / die verborgene Grewel vnd Unsauberkeit. Dann es nemlichen die Ehr / Reichthumb / Wollust dieser Welt / als bittere Trauben / grüne vnd vnzeitige Apffel / ab welchen die Zähne der Essenden sich entsetzen. Die Gestalt aber vnd Grüne zeigt der Teuffel allein / die Bitterkeit aber verschwiegen. Von dieser Betrügeren haben wir anderstwo gesagt.

Die Sünden dienen dem Teuffel.

Letztlich so ist die größte Betrügeren vnd Ungelegenheit des Versuchers / daß er / als der so vil Betrug zusamen knipft / vnd will doch angebetet werden. [Dann wirst nider fallen vnd mich anbetten.] das ist / so du dich mir ganz vnd gar vnderwerfen / vnd meinem Reich gehorsamen wirst. Dises thut ein jedweder Geis / als vnd Ehrgeizige. Jener dienet dem Mammon / dieser der Hoffart. Eines jedern dem zweyten Fürst / ist der Teuffel. [Wer die Sünd thut / der ist ein Knecht der Sünden. Das Wort aber des Teuffels ist die Sünd. Dann CHRISTVS ist kommen / daß er die Werk des Teuffels auflöse / welche die Sünd seyn. So hat auch CHRISTVS den solken Juden welche sich von dem Geschlecht Abrahe berühmten gesagt / [Ihr thiet die Werk ewers Vatters des Teuffels.] Derohalben fällt derjenige nider / dienet vnd bettet an den Teuffel / welcher der Sünden dienet / welcher nach Ehr Pomp vnd Pracht Anmutung hat vnd trachtet / welches inn den Geheimnissen vnsers Lauffs des Teuffels Pomp genennet vnd geheissen wurde. Der offer der Heyden hat sich dem Teuffel allein auß Hoffart angemuthet / [Dann sie sich mit der Todten Körper vnd dem Leibs / sonder des Herken des Wittenden belustiget / sagt Augustinus. Eben auß dieser Ursach verkeret er mit mancherley Begirden die Herzen der Menschen.

Ioan. 8.
1. Ioan. 3.

Ioan. 8.

August. de Civitate Dei lib. 10. cap. 19.

Auflegung des neunnden Theyls / dieses Evangelij.

Gehe hinweg Sathan.

Wels vnd Weg den Teuffel zu überwindt.

Wohie ist ein sittlicher Moralischer Ort vnd Stell. vnd den grewlichen Versuchungen / mit diesem Wort des Glaubens geschwind zuvertreiben / [Gehe hinweg Sathan.] Dann wie CHRISTVS die

I sagt hat / als ein Mensch voll des Göttlichen Geists / nicht zwar auß dem Glau-
ben / dann er war ein Begreiffer / vnd sein Seelgenosse der Anschawung GOTTES
jedoch auß der Stärke des Geistes / welche in ihme die göttliche Anschawung ge-
boren hat / inn vns aber gebürt der Glaub vnnnd Anschawung inn ein Spiegel vnnnd
Nährschiff / also wir / theylhafftig des hñilichen Geistes (dann GOTT hat den Geist sein- Galat. 4.
es Sohns in vnserer Herzen gesandt /) könnenden vnd sollen auch auß Stärke des Geistes
dem Versucher sagen / denselben hinweg treiben köñen vnnnd sollen / sagend:] Gehe 1. Per. 4.
hinet Sathan.] Dann also thun wir was Petrus gesagt hat / welchen ihr starck wir
dencket im Glauben.] Widerstand thun ist vnnnd heyst hinweg treiben. Die Stärck
des Glaubens ist inn diesem Wörtlein / [Gehe hinweg Sathan.] Die Stärck des
Glaubens sage Ich / [welcher einem Senffkörnlein gleich ist /] scharpff / beissend /
vnnnd hñtig.

Dann dises gebeuttet er auch dem Teuffel / was er andern Creaturen schafft. [Ihr Marth. 17.
wende diesen Berg sagen / heb dich von hinnen dorthin / so wirdt er sich heben.] vil mehr
aber den Teuffeln / dann den Creaturen: Dann disen hat CHRISTVS als vnsern eig-
nen vnd fürnemibsten Feind für vns vberwunden / vnnnd wir vberwinden in ihme. Von Ioann. 16.
welcher Victori vnnnd Sig er gesagt hat / [Vertrauet / dann Ich hab die Welt vber-
wunden.] Dann es eben die Tugend vnnnd Krafft ist / mit welcher CHRISTVS vbers-
wunden / vnnnd mit der wir vberwinden / so ist eben dergleichen die Wirkung des H.
Geistes: Dann so GOTT allein die Welt vberwunden / oder dises gesagt hate / was wäre
vnser Vertrauen / die wir keine Götter seyn. Sonder er heyst vns der halben vertrau-
en / dann eben dieselbige Krafft vnnnd Tugend wirket in den Gliedern / die gewirckt hat
inn dem Haupt. Von diser Victori vnnnd Sig redt Paulus: [GOTT des Frids zer Rom. 16.
trette den Teuffel vnder euere Füß in kurzem.] Es ist ein grosse Krafft des Geistes inn
dem Herzen der Glaubigen / welche den Sathan nicht allein hinweg treibt / sonder zer-
tützt ihne vnder den Füßen / vnnnd dis gar schnell / wie Iacobus sagt: [Widerstehet Ioan. 4.
dem Teuffel / vnnnd er wirdt von euch stiehen.] Dann er auch in diesem Euangelio
gleich nach dem Wort: Gehe hinweg Sathan / [ist der Teuffel von ihme gewichen.]
vnnnd hat ihne nicht weiter versucht. Vonn diser Sachen haben wir mehr im
Euangelio am fünfften Sontag nach der N. drey König Tag / im fünfften
Theyl gesagt.

Diser Orth lehret auch / das die grewliche Versuchungen / vnd welche der Götz-
lichen Mayestät offentliche Schmach anthun (wie dise ware [da du niederfallest / vnd
mich anbettest.] seyn von stundan / vnnnd gleich im ersten Anfang / vnnnd als Funcken
des hñilichen Feuers nothzwinglichen außzuschlagen / es begeben sich vnnnd erwachsen
hernach die Gedanken / eintweder auß stillschwegender des bösen Feindts einblasen / Die Schmach
oder es zutrage sich hernach die Versuchung mit Worten oder Wercken / durch seine vnnnd Iniquit
Gottes ist in
breñstig zu
rechen.
Gleichnuß.
Seneca de le-
mencia lib. 4.
cap. 10.
Exempel.

Diener die Gottlosen Menschen. Vnnnd wir können gleich vnnnd sollen / wie wir wol-
len Geduld vnnnd Sanfftmütigkeit inn vnserer Vnbillichkeit vben / so ist doch auff lei-
nerley Weiß noch Weg die Schmach GOTTES zuge dulden / sie werde gleich hernach /
wider die heylsame Lehr / vnnnd Orthodoxische Religion / oder wid die Regul der Got-
tesforcht oder gute Sitten / lästerlich auffgetragen / sonder es ist in dergleichen zusag-
[Gehe hinweg Sathan.] Es stehet einem tapfern Gmüt nicht wol an / welcher aus
ander Leuten freygebig ist / sonder / was einer einem andern gibt / vnnnd schenckt / ihme
selbsten entziehe / vnnnd welcher in seiner Inuri vnnnd Schmach weych / in einer andern
aber hefftig vnnnd scharpff ist.

Moyse inn Geduldung seiner ime auffgetragenen Inurien / wirdt der [allermit Num. 14.
tist vber alle menschen auff Erden] in der Schrift verkündigt / wie auß seines Bru-
ders Aarons / vnnnd seiner Schwester Marie Schmach zuernennen ist / aber inn
GOTTES Inuri vnnnd Schmach zurechen ist er der allerhäßtigst gewesen. Als das
Wolk abwesend seiner / ein guldin Kalb gemacht / vnnnd für ihren GOTT angebetet
hat / ist er von dem Berg heraber gestigen / vnnnd da er dise Vnsinnigkeit gesehen / hat
Er ist

triplicium
apletoni
T VII
22

1. [er erstlich die Taffeln des Gsases /] welche er von GOTT empfangen hätte / [auff
Exodi. 32. dem Berg zerschmettere] Dann so hat er [das Kalb / welches sie gemacht haben / ver-
2. brent / vnnnd zu Puluer zermahlen / welches er in das Wasser gestrewet. Aber auß
3. dem Puluer hab er hernach [den Kindern Israel zutrinken geben /] damit sie ihr Kalb
4. noch in mehrerm Veracht vnnnd Verspottung hielten. So hat desgleichen Aarons
5. seinen Bruder hefftig gestrafft. Ist an disem nicht begnügt / inn dem er das Volck zu
6. sammen berufft / hat er auffgeschryen. [Her zu mir wer dem HERREN angehört /]
7. vnnnd sagt als balden / [erschlag ein jedlicher seinen Bruder / Freund vnnnd Nächsten]
nachdem diß geschehen / hat er gesagt: [Ihr habt geheyligt ewere Händ dem HERREN
ein jeder an seinem Sohn vnnnd Bruder / das euch der Segen geben werde.]

Siehst du allhie wie diser Allergütigste der Menschen ob der Erden / in GOTTES
Schmach vnnnd Vnbill gänzlich der schärfste gewesen. Also muß man in allen
ley Versuchungen gegen vnnnd zu der Sünd (in welcher die Ehr GOTTES geschwächt
die Liebe verlassen wird) hefftig vnnnd sehr handeln / nicht nachlässiglich vnnnd wech
[Gehe hinweck Sathan. Dises zeigt an einen Gewalt eines getreuen vnnnd glau-
bigen Herken / vnnnd GOTT liebenden: Also sagt Paulus zu dem Zauberer Elmar
[Du Sohn des Teuffels / voll aller List vnnnd Schalkheit / du hörest nit auff zu
kehren die rechten Weg des HERRN /] vnnnd hat ihn als balden die Blindheit geschlagen.
Es ist durch viler Erfahrung probiert vnnnd bewert worden / das durch dises Wör-
lein des Glaubens / [Gehe hinweck Sathan.] vil schwere vnnnd grwliche Ver-
suchungen vertriben vnnnd überwunden worden.

Exempel.
Acor. 13.

Auflegung des zehenden Theyls dieses Euangelij.

Du solt anbetten Gott deinen Herren / vñ ihm allein dienen.

Das Gott v-
ber alle Ding
zulieben.

Alle Vnbil-
lichkeit ist
ein Abgötter-
rey.

Coloff. 3.

Philip. 3.

Ezechiel. 28.

Eccli. 10.

Philip. 2.

4. Reg. 18.

Sophon. 1.

3. Reg. 18.

1. Reg. 12.

Esa. 41.

Dies ist ein moralisch sittlicher Ort / von gemeyner Auflös-
ung allerley Versuchungen. Dann Nemblich in einer jedwedem Sünd /
wann man der Ehrn vnnnd zierden GOTTES abgesagt / dienen wir fremdden
Göttern / vnnnd begehen ein Abgötterey. [Der Geiz ist ein Dienstbarkeit
der Abgötterey /] sagt der H. Paulus. Dañ warhafftig ehrt vnnnd bettet an der Geizig
sein Gelt / welcher desselbigen nit gebrauchen darff / sonder ehret dises gleich als ein an-
geheffte Statuen vnnnd Bild in der Truhen. Die Truhen vnnnd Gefrässigen haben
ihren Bauch inn Ehren: [derer Bauch ihr GOTT ist.] Der Hoffärtig ehrt sein selbst
Liebe / gleich als ein GOTT / dann er erkend GOTT nit als ein Geber / sich selbst nit
allen Menschen vor / will vnnnd begeret das sein Will / in allen Dingen geschehe vnnnd er
füllt werde (welches GOTT allein zugehört.)

Dise Abgötterey / hat der Prophet mit disen Worten aufgelegt: [Du hast gesag-
t Ich bin GOTT / du hast dein Herr geben / als das Herr GOTTES /] das machet ein
seiner selbst / vnordenliche Liebe. Dero halben so ist die [Hoffart ein Anfang aller
Sünd.] Es ist ein Sucht ganzer Gottesforch / dann [alle suchen was ihr ist / nit was
IESV CHRISTI.] Alle Sündler seyn Abgötter / haben ihren Abgott / den sie ehren /
das ist / zu welches Ansehen vnnnd Günst sie all ihre Gedanken / Beschäfte / Fleiß vnnnd
Handthierung wenden. Sie seyn gleich den Samaritanern von welchen die Schrift
redet / [das sie GOTT fürchten / sie haben aber einen Abgott / welchen sie anbetten.] Der
Prophet aber sagt ihn vbel nach / [welche schwören in dem Melchan.] Elias schreit /
Wie lang hincet ihr auff beyden Seiten / ihr köndt GOTT vnnnd dem Baal nit dienen.
Samuel schreit / [Weißet hinweck auß dem Mitten ewer newe fremdde Götter / vnnnd
dienet GOTT allein.] Josue protestiert vnnnd bezeugt den Kindern Israel. [Ihr köndt
dem HERREN nit dienen / dann er ist ein heyliger GOTT / vnnnd ein starcker Eiferer. Wen
ihr den HERREN verlasset vnnnd fremdden Göttern dienet / so würde er sich wenden vnnnd
auch

... euch Wols thun/vnnd euch verderben/nach dem er euch guts gethan hat.] Durch den
... Ich bin der HERR/mein Ehr will Ich keinem andern geben.] Letzte
... im Anfang des Buchs geschriben/ im Anfang des Gsases. [Du solt keine
... Götter neben mir haben.] So hat auch beschließlichen CHRISTVS im Euan-
... gelio pflegt: [Niemand kan zweien HERREN dienen/ Entweder er wirdt einen lieben
... andern hassen/ oder wirdt einen für gut halten/ vnnd den andern verachten.
...]

Elia. 4^{te}
Exod. 25.
Matth. 6.

Dies alles mit einander löst alhie CHRISTVS auff/ gleich als ein Fundament vn
... der Gottseligkeit/ gleich als ein Arznei aller versuchungen/ welcher Gott den
... anbetet/ vnnd ihme allein dienet/ das ist/ Ihme allein mit fürnemlicher Lieb
... (dann GOTT wirdt durch vnnd mit der Liebe geehret) er ligt keiner Versuchung
... / er wirdt weder durch Geis noch Ehrgeis/ noch mit irgendi einem jrdischen
... Wollust/ es insigiere vnnd reyse an der Leuffel wie er wöll/ gefangen. Welchs alhie
... in diesem eignen Dre/ kürzlichen aufzulegen ist.

Die Lieb
Gottes ist
vber alle
Ding.

Klar vnnd offenbar ist/ das genstlichen nichts vnser ist/ noch eigen/ noch in vn-
... sem Gewalt/ das wir einem andern geben/ aufgenommen die Liebe vnnd Anmütung
... vnser Willen. Diser allein ist in vnserm Gewalt/ kan von vns/ allein wir wöllten/ mit
... genommen werden. Eben wol ist am Tag vnnd offenbar das wir einem iedern Liebe vn
... Ammütung des willen geben/ das wir ganz vnnd gar/ dem jenigen Ding/ was zulie-
... ben/ vergleichen/ vnnd das wir also beschaffen/ als das was wir lieben. Dann derohal-
... ten wir/ jede Liebe/ nimbt seinen Namen von dem Ding was zulieben: vnnd wirdt ir-
... disch genent/ so er jrdische. Hütilische/ so er hütilische lieb hat/ sintemal wir freywillig
... lieben/ was geliebt wirdt/ nothwendig ist/ damit was wir fürnemlich zulieben/ vns ganz
... vnnd gar befüze/ dann wir vns ihme ganz vnnd gar ergeben haben.

Remun. Seb.
natur. theol.
cap. 129. &
sequent.

Nur weniger ist klar vnnd offenbar/ das vnser Willen/ Seel/ vnnd dis ganz/ was
... wir seyn/ einweder auß würdigkeit des Dings was geliebt wirdt/ geadelt/ vnnd durch
... Güte selig oder durch vnerbarkeit verwüflet/ vnnd durch Bosheit vnnd Elend/ vn-
... glücklich vnnd elend gemacht wirdt. Dannenher erfolgt/ das wir vns vmb kein ander
... Ding sorgfältiger fürzusehen haben/ dann was wir lieben/ vnnd welchem Ding wir
... fürnemlich vnser Lieb anhefften werden.

2.

Über dis dieweil die Lieb den willen verändert/ so ist zusehen/ damit dise Verender-
... ung nit anderst/ dan zum besten gesehe/ auff das wir wider allerding Natur vns selbst
... enmithandeln. Dann alle Ding/ werden auß Antrib der Natur mit anderst/ dann in das
... beste verendert. Das Wasser/ Erdrich vnnd Lufft/ die erste Element aller Ding/ wer-
... den verendert in Kreutter vnnd Bäume: Ding edler als die Natur/ dann sie haben ein
... Seel. Die Bäume vnnd Kreutter/ wann die Frucht darbey kombt/ gehen sie in die Nas-
... tur der lebenden/ welchen sie zur Speisen seynd.

3.

Neben dem/ so werden die Thier in vnser Leiber vil vnnd weit würdiger/ verändert
... Dan alle andere Creaturen/ seynd einweder Niderer/ dann wir auff das was in diesem
... ganz Anstlichen begriffen wirdt/ welches von wegen des Menschen erschaffen wor-
... den/ oder seyn vns gleich also vil sie ein erschaffen Willen hab wie wir/ wie ein jede eng-
... lische Creatur. Es ist aber vnwürdig dem Winderen dienen/ das vngerechte dem Gleich-
... en. Über dis weil die Lieb ein Gab ist/ vnnd zwar ein fürnemliche vnnd herliche Gab/ nit
... soll geben werden/ dann dem hinwider liebenden: Dann die Lieb ist mit der Lieb zuwider-
... legen/ dann dieweil das ganz vnnd einig welches der Will geben kan vnnd vermag/ gibe
... er im lieben/ so verdient er gewislich/ das er von dem was er lieb hat zugleich nemmen mag.
... Derohalben mag vnnd soll nit geliebt werden/ dann was die Krafft der Lieb erkent/ vnd
... den erkennen wolte lieben vnnd widerlegen freygebig/ vnd auch vberflüssig. Aber keiner
... der des freyen Willen vnerfaren kan hergegen lieben nit die Welt/ nit Reichthumb/ nit
... Ehr/ nit Wollust/ noch etwas welches niderer als ein Engel/ vnnd so kan allein GOTT
... selbes oberflüssig vnnd er wils auch. So ist derohalben nichts was erschaffen ist/ für-
... nemlicher vnnd wegen sich selbst vnserer Liebe würdig.

4.

5.

6.
Nichts soll
geliebt wer-
den was nit
wider liebt.

... vnnd wegen sich selbst vnserer Liebe würdig.

Et iij Dan

triplicium
apletoni
T VII
22

Dannher so erfolgt / das / so wir dise Ding lieben die nit widerumb können ge-
 liebt werden / als Gold / Ehr / Wollust / Ros / Hund / vnd dergleichen / so fügen wir
 vns selbst ein dreyfache Schmach zu / Zum 1. Dann wir werde mit einer vngerechten
 Liebe für denn geringen Dingen angefochten / vnd durch das ganze Geschlecht von
 vns frembd / welcher wir durch die Lieb vereinigt / vnd gemacht wie dise Ding / welche
 wir geliebt haben / wie der Prophet sagt / so beweisen wir der Würdigkeit vnserer Natur
 einen Schandfleck. 2. Was vnser Will zum aller köstlichsten hat / dasselbig gehet vns
 gang vnd gar zu grund / wann es daselbsthin gestelt wirdt / daher es dann der einhellig
 en Liebe halben einige Wolthat nie empfangen wirdt. 3. So verlast die Bewohnung
 ihrer Natur / wie in einem fremdden Land / vnd in einem solchen / welches an allerley
 Güter vnfruchtbar / weischweiffig / oed vnd arm auch ein elendes Leben fortführt
 Dann in der Liebe diser Welt / genießen andere des Winds vnd Lufftes / als da seynd
 die Hoffärtigen / gleich als ob sie kleine Löwen wären: Andere des Erhs / als die Geiz-
 gen / als ob sie Geyren wären: andere des Kot vnd Dinstats / wie die Fleischlichen / als
 ob sie Schwein wären: andere des Giftes / als die Neidigen / als ob sie Krotten wä-
 ren. Das menschliche Gemüth ist nichts dergleichen / kan auch mit disen Dingen ni
 gespeist werden / daher es dann auch nit hat sollen belustigt werden.

Ole. 2.

De contemp.
mundi. par. 4.
cap. 3.

Jekunder aber dieweil die Lieb das jenig / was geliebt wirdt nit obertrifft / vnd
 kan sich auch nit weiter erstrecken / dann dahin sich das / was fürnämlich liebt / erwei-
 tert vnd gleich als zum End / von welcher wegen andere Dinge. Wen das Ding / we-
 ches fürnämlichen geliebt wirdt / eng ist / so wirdt auch die Liebe eng vnd eingezogen
 seyn / vnd wirdt sich derowegen zu wenigen erbreytten. Aber als vil das Ding / so
 geliebt wirdt ein gemeynes Gut ist / vnd von welchem andere vil mehr der Lieb wirdt
 ger hangen / vmb so vil wirdt vnser Lieb in sich selbst vberflüssiger / vnd vns sucher
 barer seyn / andern aber gemeyner / oder mehr mit eheytiger: Also der Geizige / dieweil
 er nichts dann das Gold liebt / vnd dasselbige für das höchste Gut hält / nicht daß er
 sich dessen gebrauch / sondern besize / derowegen liebt er weder GOTT / noch den Nächst
 noch sich selbst. Dann es bedarff dasselbige weder in seinem Gebrauch außgeben
 od anlegen / das er den Hauffen nie mindere / vnd gedencet auch nit / sprechend: [Wem
 arbeite ich / vnd betrug mein Seel an Gütern.] Siehestu an jetzt wie eng dise Lieb
 seye. Wer aber GOTT von sich selbst wegen vnd fürnämlich liebt / mit eines andern
 halben / vnd nachgeseht: sintemal alles was erschaffen GOTT zugehört / von GOTT
 hangen vnd geliebt werden / (dann er liebt alles was er erschaffen) derohalben so liebt
 er alle erschaffne Ding wegen GOTTES.

Die Lieb des
Gelts ist eng

Ecclef. 4.

Dise Lieb ist in sich selbst vberflüssig vnd zum allerreynisten / dem Liebenden
 zum nutzlichsten / dann er kan nichts so sehr wider lieben / gleich als GOTT / zu an-
 dern mehr außgegossen / dann er liebt alle Sterbliche gleich als seinen Nächst alle From-
 men gleich also GOTT neher / vmbfangt er dieselbigen mit einer strengen Liebe. Di
 Ding welche wir von der Liebe GOTTES vnd der Creaturen bis hieher gesagt haben
 wann dieselbigen inn der Ehelichen Lieb betrachtet werden / zwerden solche klärer schei-
 nen. Der Liebend Will ist an statt einer Braut vnd Hausfrauen / vnd was für-
 nämlich vnd von sich selbst geliebt wirdt / hat das Ansehen eines Mans vnd
 Breutigams. Dann zugleich wie der Mann das Haupt des Weibs ist / vnd das
 Weib dem Mann vnderthan / Also das Ding fürnämlich geliebt / was dasselbige seyt
 das gebeut dem Willen / vnd wirdt der Will demselben vnderworfen.

9.

Herwiderumben gleich wie das Weib freywillig der Mann genommen / also er
 wählet ihm der Will sein höchstes Gut. Zugleich wie das Weib einen Mann / also
 hat der Will ein Ding / welches er fürnämlich liebet / vnd nicht mehr. Letztlich gleich
 wie ein Weib / wann der Mann noch im Leben / keinen andern lieben kan / vnd dieselbig
 Liebe anderst nicht dann durch den Todt außgelöst wirdt: Also auch die Lieb des Will-
 lens gegen dem Ding / fürnämlich geliebt / kan nicht anderst dann durch den Geis-
 tlichen Todt des Willens außgelöst werden: Dann du mußt der Welt absterben / damit
 du die

Du des fürnämlichern GOTT liebest/vnnd so ist auch vonndtethen/das man GOTT ab-
scheuet/wann du fürnämlich vnnd zufförderst die Welt liebest. Von dem ersten redt Rom. 6:
der Apostel. [Die wir der Sünd abgestorben/ wie wollen wir in ihme leben.] Von
dem andern Jacobus: [Welcher dieser Welt Freund seyn will/ der wirdt zum Feind Jacobi 4:
GOTT.

Wirdem erscheynet klar vnnd offenbar/das die Lieb des Willens/ gegen den sie
wagend/ er fürnämlich liebt/ eintweder GOTT/oder die Creaturen/ hat ein war-
tliche Gleichnuß einer ehelichen Liebe. Derowegen so wirdt auch in der Schrifft/
GOTT liehend/sein Braut genennet/ [Ich hab euch einem Man verheyrat/
ein Jungfraw CHRISTO zuantworten/] vnnd so ist auch diser Verhehlung
ein großes Sacrament in CHRISTO vnnd der Kirchen.] So wirdt aber der See-
lische durch Lieb der Creaturen verderbt wirdt/ gesagt: [Du hast mit vilen
Vn- gleichnuß
10.
Jerem. 3:
2. Cor. 11:
Ephes. 5.

Gib an jetzt einen Menschen einer gar geringen Condition/Stand vnnd Wesen/
welcher acht Töchtern habe/ auß welchen die erste ihrem Stand gemess/einem Bau-
ern verheyrat/die ander einem Kauffman/die dritt einem Kriegsmann/die vierdt einem
Edelman/die fünfft einem Grafen/die sechst einem Herzog/die sibend einem König/
die achtend einem Keyser. Durch dise vnderschiedliche Hochzeiten/ so ist diser Schwes-
tern Stand vnnd Condition/ vil vnnd mancherley geschehen. Die erst bleibt inn
ihrem Art vnnd Geschlecht Stand/ auch nit in einem bessern oder schlechtern. Die an-
der vndtrifft die erste/die dritt die ander/vnnd also fortan bis zu der achten/welche inn
dem allerhöchsten Grad geadelt wirdt.

Vnnd zugleich aber/ wie der vnderschiedliche Adel die Ursach nit von den Weis-
ern sondern von den Mannen bekommen/ vnnd das es einem Mann zugehört/das
Weib adeln/ nit entgegen: Also macht auch ganz vnd gar den Menschlichen Willen
das Ding so geliebt wirdt/ eintweder edler oder vnedler. So derselbige das Irdisch
liebet/ wirdt er vil vnedler dann er ware:wann er nit/ dann allein die Menschen ihme
ähnlich vnd gleich/ erlangt er einigen neuen Adel nit. So er die Engel allein/ so hat er
ganz ein Staffel vnnd Grad des Adels/ aber nit den höchsten: wann er aber GOTT
liebt/ vnnd zufförderst liebt/ als ein Weib ihren Mann/ so bestehet er sekunder in dem
höchsten Grad des Adels vnnd Glückseligkeit. Vnd der Ursachen halben sagt CHRIS-
TUS wider die Versuchung des Teuffels/welcher die Lieb zu den allernidersten Ding-
en zuecht. [Du solt GOTT deinen HERRN anbetten vnnd ihme allein dienen.] Ehre
ihne durch die Lieb/ sintemal du auß seiner Lieb wegen: ein grossen Adel vnnd warhafft-
tliche Glückseligkeit erlangen wirdst.

Über dis/ zugleich wie eine einem Keyser verheyrat/ vnnd denselbigen vollkom-
menlich liehend/ so liebet dise auch vnzählich vil Menschen Ihme dem Blut nach ver-
wandt/ oder mit Gutthaten verbunden/ oder mit Diensten zugethon: Also auch die
Seele/ GOTT reyniglich liehend/die Liebet von GOTTES wegen vnzählich vil/ nit auß
fürnemlicher Liebe/sonder allein nachgeseht/vnnd in Ordnung nach GOTT: Also vnd
zugleich wie eine einem Keyser verheyrat/nit die Feind/sondern Freund vnd Vndertho-
nen ihres Mannes vnnd Ehewirts liebet.

Widerumb/wie ein Weib einem Reichen verheyrat/einem guten/ ehrlichen/vnnd
an Gütern sehr reich vnnd oberflüssig/ glückselige Hochzeit erlangt zuhaben sūrgibt/
wirdt ihr auch nichts abgehen oder bedürfftig seyn/wirdt in höchstem Frid vnnd Ober-
fluß ihr Leben fortführen: Da sie aber einem Vnfrummen/Bedürfftigen vnd schlech-
ten verheyrat/die gibe für/das sie vnglückselig geheyrat habe/wirdt ein hartes/elendes/
vnnd mühseliges Leben führen: Vnd schier eben auff dise Weis/die Seele/welche GOTT
zu einem Gespons außserlesen/ die liebt GOTT/ als das höchste Gut ober all Ding/
liebt ihn mit seliger Liebe/vnnd wirdt mit der Schrifft sagen: [Alles GUTS aber ist mir
mit ihr kommen/vnzählbar Herlichkeit durch ihre Hand/ des habe ich mich erstrewet
inn allen Dingen.] Welcher will aber sein Lieb auff irdische Ding setzen/vnnd ihm
diesen

Rom. 6:
Jacobi 4:

2. Cor. 11:
Ephes. 5.
Jerem. 3:
10.
Gleichnuß

Die Liebe
Gottes adelt
die Seele

11.
Gleichnuß

12.
Gleichnuß.
Die Liebe
Gottes be-
reicht die
Seele mit al-
len Gütern.

sap. 7.

triplicium
apletoni
T VII
22

disen zu einem Breutigam erwählet / der würde ein elende Dienbarkeit überstehen / vnd würde aus einer Gefreyten / vnnnd durch Erschaffung einem edlen Leib eignen verheyrat / ein Knecht ein oder Dienerin seyn / vnd selbst mit vilen Begirden gefangen / vnzähligen vilen Sünden vnderworffen mit ewiger Pein zu straffen.

13. **Ein irdisch Liebhaben ist ein Wärdvding der Natur.** Letztlich gleich wie es ein vnnatürlich Wunder Ding wäre / das ein Weib einem Weibe verheyrat werde: also ist es genzlich ein Wunderding vnnnd wider die Natur / das der menschliche Will mit den Irdischen Dingen / als sein fordersten vnnnd höchsten Gut / durch die Lieb verknipffte werde. Vnd dise Ding zwar auß dem Theyl der Seelen vnnnd menschlichen Willen / zaigen gnugsam an / wie die Lieb der Creaturen so vnwürdig seye. An icht aus dem Theyl GOTTES / welchen allein zusörderst die menschliche Seel lieben solle / wirdt mit wenigen beygebracht werden / wie die Lieb der Creaturen vnge recht seye.

Das höchste Gut ist Gott oder einwe der für sich ihme selbst. Der menschliche Will / weil er nichts dann ein Ding fürnamblich / vnd vnder dem Schein des besten End lieben kan / gleich wie ein Weib / nur einen Mann / ihr mit dem ehelichen Band verknipffte vnnnd zugethon: So folgt hiervon / das allein ein höchstes Gut des Menschen seye / vnd von ihm fürnamblich geliebt. Vber dis so ist dasselbig entweder GOTT / oder irgend ein Creatur. Derhalben wer GOTT für das höchste Gut nicht hält / so ehret er nothwendiglich ein Creatur als das höchste Gut. Vnder den Creaturen aber ist vonnöten / das dasselbig der Will fürnamblich liebe / was ihm zum aller verwandtesten ist. Diweil aber dem menschlichen Willen / außser ihm selbst nichts verbundner ist / den Willen aber der Mensch also habe / das er sich desselbigen gleich als eines vndercheidlichen Dings gebrauchen mög / sintemal er innerlich vnnnd geheymlich / so ist nothwendig / wann der Will GOTT nicht fürnamblich liebt / das er sich alsdann selbst zu forderst liebe habe.

Sein selbst Lieb ist ein Ghalte einer Abgötterey. Vnd wann ihm GOTT das höchste Gut nicht ist / wirdt der eigne Willen seyn. Wie / so der eigen Will / den ersten Ort innen hält / so wirdt gewislichen GOTT denn andern innen haben vnnnd besigen. Wann der Mensch in allen Dingen / vnnnd vor aller Sach dem eignen Willen gnug thun will / wirdt er GOTT nicht gehorsam seyn wöllen / nur weit fer dem eignen Willen gnug gesehe. Dis ist die höchste vnnnd fürnambste Gottlosigkeit. Dis ist ein Wurzel aller Sünd. Dis ist ein wahre Abgötterey. Dann er ehret sich selber vnnnd seinen Willen / gleich als GOTT. Vnd er wirdt in allen Dingen Fleiß fürwenden ihm zugefallen / gehorsam zuleisten / gnug zuthun / seine Begirden erfüllen / Befelch verrichten / vnnnd Gelübde zuhalten. Siche aber was dis für ein grosse Vnbilligkeit seye / auff das du verstehst / wie es dir so hoch vonnöten seye / GOTT deinen HERRN anbetten vnd ihm allein dienen.

1. **Malach. 1. Deut. 32.** Zum ersten / so beraubest du schand / vnd spöttlich GOTT der ihm schuldig Lieb vnd Dienst: [Wann ich der Vatter bin / wo ist dann mein Ehr? Wann Ich der HERR bin / wo ist mein Forcht? Ist dann er nicht selbst dein Vatter / der dich besitzt / vnd macht vnnnd erschaffen hat.] Nach laude des Titels der Erschaffung / Regierung / Erlösung / so gehört ihm alle vnd zwar die höchste Ehr / damit ich des Mandats verschweig. Also dann / was du GOTT beraubest vnnnd abstuß / das aignest du dir selbst spöttlich zu / vnd wem dasselbig zuzuaignen geliebet. Es ist kein Laster schwerer / verlest vnd geschwächer

Gleichnuß. Mayestät / dann ihm den Scepter vnnnd königlichen Sitz zuaignen. Du aber thust solches / der du dich selbst vber alle Ding liebest / vnnnd settest das höchste Reich / in denen vnnnd mit GOTTES Willen. Vber das / so nimtest du dich des jenigen an / was GOTT allein zugeaignet ist. GOTT der hat allein einen aignen Willen / welcher ein Ursach vnd Regul ist aller Ding. GOTTES Willen hat keinen höhern mit / dem er nachfolget / oder welchem derselbig gehorche. GOTT allein gehört es zu / das er all sein Wirkung thun vñ lassen / nach seinem aller heyligsten Willen dirigier / ordne vnnnd richte / [vnnnd das Er alles thu / was derselbige wölle.] Du aber / der du dich vber alle Ding liebest / vnnnd deinem Willen in allen Dingen nachfolgest / nimmest dich diser ganzen Freyheit vnnnd Prerogatiu / GOTT allein zustendig / mit einer größern / als gesagt mag werden / Gottes sig

3. **Pfalm. 113.**

4. Fasten. Du wilt deinem Willen seyn ein Regal vnd Richtschnur aller Ding/das auch alles nach deinem Willen geschehen solle. Du wilt deinen Willen keinem andern lassen vnderthänig seyn / das er auch weder GOTTES oder des Menschen Gsatz gehor- same. Du wilt das nach deinem Willen dich selbst/ vnd all andere Ding seinen Lauff haben vnd richten. Vnd fürwar gleich wie die Scepter vnd Kron den Königen aigen so gehört es auch GOTT allein/seinen aigen Willen lieben.

5. Dero halben gleich wie du deinen Willen als den deinen liebest/ thust du GOTT diese Ehre vnd Schmach auff / als wann du dem König das Scepter auß der Hand bringest. Dannenher so geschieht das die Liebe vnserer selbst/ einen ewigwerenden Sieg habe vnd fürer: vnd zugleich wie einer der nach einem Königlichen Scepter vñ sich vermuthet/ so tracht er nach disen allen/ was dem König für Dienst gebürt: Wo auch genzlich/ der sich selbst zu sehr vber alles liebet/ nimmet ein den Saal vñ ein GOTTES/ der begert zugleich die ganze Gottheit/ will das nach seinen Lusten vnd Begirten alle Ding dienen. Daher es sich dann zuträgt / das da er sich selbst liebet/ GOTT verhasse / alle seine Mandat vnd Gebott verachte / vnd zugleich die Straff GOTTES hefftig anreysse.

6. Ertlichen damit wir zum End gelangen / vnd damit wir auch der beeder Lieb/ GOTTES vber alles / wie CHRISTVS allhie lehret: vnd vnserer vber GOTT / wie der Lauff an diesem Ort versuchend einbläst / die Mancherley vnd widerwertige Effect vnd Wirkung erzeugen vnd beybringen: so ist jene Liebe ein Fundament vnd Grund aller Tugend vnd Gottesforcht / diese aber ein Ursprung aller Gottlosigkeit vnd Sünd. Die Liebe GOTTES macht das vnser Willen weit offen stehe vnd auff vil Ding durch vnd von wegen der Liebe sich außbreitete. Vnser Lieb ist besonderbar/ eng vnd nur allein aigen. Die Liebe GOTTES macht den Willen gerecht / heylig / demütig / zu allem guten Werk bereyt: vnser Lieb aber ist/ verkert / gottlos / vbermütig vnd zu aller Schand genigt. Die Lieb GOTTES bringet dem Böllenden/ Frid/ Ruh/ Still/ Süß/ scht: vnser Lieb verschafft Sorg Ansechtung/ Vnruh vnd Nachred: [vnder denn Stolsen ist immer Hader. Es ist ein trocken Bissen mit Friden vnd Freuden besser/ dann ein Hausvol Geschlecht mit Hader. Die Lieb GOTTES breytet aus den Willen/ bereichet vnd mehret denselbigen: vnser Lieb aber zwingt ihne zusammen/ mindert ihne/ vnd drucktet disen.

7. Die Liebe GOTTES setz vnd schenckt vnsern Willen in die höchste Freyheit/ erleb- get denselbigen von aller Gehorsam der Creaturen / gibe vnd verleicht ihm die herr- schafft vnd das Reich vber die andern. Also sagt Paulus: [Ich kan nidrisch seyn/ vnd kan auch Oberflus tragen: Wer will vns dann nun scheidn von der Liebe GOTTES/ die in CHRISTO IESV ist vnserm HERREN: Trübsal oder Angst: Hunger oder Blöße: Gefährlichkeit oder Verfolgung / oder Schwere: Aber in dem allem vberwinden wir der vns geliebt hat.] Vnser Lieb macht vns allen Creaturen gefangt vnd vnderthänig. Dann der Heilig dienet seinem Gold / der Hoffärtig / der Ehr: der Fleischlich dem Wollust/ der Gefräßig dem Bauch/ vnd die andern Sünder alle ihren vnfinnigen vnd verkerren Begirten. Widerumben macht die Liebe GOTTES ein standhaftig vnd steiffes Hers / stellt dasselbig auch an bestendig Ort / davon es durch keinen Gwalt vertriben wirdt. Lieb ist stark wie der Tod: vnd vil Wasser haben die Lieb nit mögen außlösch- en. Er hat auff einen Felsen gebawet / welcher durch keinen Wind bewegt wirdt: vnser Lieb / macht den Willen ewiglichen veränderlich / vnd der an keinem Ort beständig verbleibet. Dann zugleich wie einer der schiffte/ er wölle oder wölle nit / so wirdt er doch mit dem Schiff bewegt: Also auch einer welcher zergentliche vnd bewegliche Ding liebet/ der kan steiff vñ beständig nit verbleiben/ sonder ist von nöten/ das er sich zugleich mit denselbigen hieher vnd dorthin bewege. Die Liebe GOTTES / die vereiniget denn Willen fürnemblichen GOTT / vnd helt denselben fürnemblichen einig vnd zusammen vñ vmbles/ dieweil GOTT / welchen er fürnemblich liebet/ einer vnd vnverhinderlich ist/ das

4.
5.
Sein selbst
eygne Lieb
fähret Krieg
mit Gott.
Gleichnuß.

1.
Mancherley
Effect vnd
Wirkung d
Liebe Gots
tes/ vnd sei-
ner selbst eig
nen.

2.
3.
4.
Prouerb. 15.
& 14.

6.
Philip. 4
rom. 8.

7.
Cant. 7.
Matth. 4.
Gleichnuß.

8.

triplicium
apletoni
VII

ist / daher er dann auch ein vnberwindliche Stärke erlangt. Dann alle vereinigte Tugend ist stärker vnser Liebe die zertheilt vnd zerstreuet vns in vil Ding / vnd macht derohalben denselbigen nothwendiglich schwach vnd kleinmütig; daß wer vilen Sachen ergeben / der gedencke nit vil zuverrichten.

9. Die Liebe GOTTES / hat denn Willen / gleichsam inn dem Hauff seiner Geburt grüend. Dann nach dem Ebenbild GOTTES ist derselbig erschaffen / vnnnd dem vns gleiche / auff daß er disen desto süßer liebete; gleich wie die jünge Kinder die Doeken lieben all dieweil sie ihrer Gleichnuß tragen / vnd so representieren vnd vergestalten die Heyden GOTT / mit menschlichem Bild / dann sie vermeyneten / daß nichts als der Mensch / das ist ihnen selbst hüpsters vnd fürtrefflicher wäre. Sein selbst Lieb aber / treibt ihn in ein frembdes Land / als einen in das Elend / damit er denn Creaturndiene / welchen er hat gebieten sollen.

10. Die Liebe GOTTES sättiget die Seel vnnnd erfüllet dieselbige mit allerley Gütern. Derentwegen sie auch deshalb dreyeckicht gemacht worden / aus dreyerley Kraft beständig / auff daß die Liebe der vnzertheilten Dreyfaltigkeit / denselbigen erfüllete. Da der Triangel ist ein runde circelsleche Figur (gleich wie die Welt ist /) kan nit erfüllt werden. Eigne Liebe die erfüllet nit / dann es geschicht den Begirten niemaln genug. Wer den rechten Weg erlangt hat / der hat den Ausgang gefunden: der irgehend aber hat keinen Ausgang. Die Nothwendigkeit hat ihr Zihl / die Begird aber keines. Die Liebe GOTTES macht den Willen GOTT wolgestalt / den Menschen vnnnd Engeln angemessne. [Dann es scheinen ihre Werk / vnnnd GOTT wirdt in ihnen gepriest.] Eigne Liebe macht schändelich / verhasst / vnd feindselig; dann sie wünscht vnd begert niemaln wol / außgnoßnen ihr selbst. Also kans von niemand geliebt werden. Derohalben so mag aus diesem zum theyl außgelegt werden / wie die so ein heylsame / nothwendige / vnd wider alle Versuchungen die aller beste vnnnd glündest Arzney: [Du sollt GOTT den HERREN anbeten vnnnd ihme allein dienen /] das ist / ihn vber alle Ding ehren / lieben vnnnd begeren.

Euangelium am andern Sontag inn der Fasten / genandt.

Reminiscere, Matthei. 17.

Jesus name zu sich Petrum vnnnd Jacobum vnnnd Johannem seinen Bruder / vnnnd führet sie sonder werts auff einen hohen Berg / vnnnd war verklärt vor ihnen / vnnnd sein Angesicht glancket wie die Sonne / vnnnd seine Kleyder wurden weiß als der Schnee / vnnnd sibe / da erschien ihnen Moyses / vnnnd Elias / die redeten mit ihme. Petrus aber antwortet vnnnd sprach zu Jesu: Herr hie ist gut seyn / wiltu / also wollen wir hie drey Hütten machen / die eine / Moysse eine / vnnnd Elie eine. Da er noch so redete / sibe / da vberherschattet sie ein liechte Wolcken / vnnnd sibe ein Stimm auß der Wolcken sprach: Diß ist mein geliebter Sohn / inn welchem ich ein

Wolge